

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankte Briefe werden nicht angenommen, **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 36.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 10. September 1898.

13. Jahrg.

Der Handelsminister in Waidhofen an der Ybbs.

Unsere alte Eisenstadt Waidhofen a. d. Ybbs hatte sich hohen Besuches zu erfreuen. Am Freitag, den 2. September kam über Einladung der Senfensabrikanten Waidhofens Se. Excellenz der Handelsminister Dr. Bärnreither in Begleitung des Sectionschefs Störal nach Waidhofen, um einige Senfenswerke und sonstige Etablissements der Kleinisenindustrie zu besichtigen. Am Bahnhofe wurde Se. Excellenz vom Vicebürgermeister Paul, Industriemath M. Zeitlinger, dem Vertreter der Wiener Handelskammer, Rammerrath M. Adler und Reichsrathsabgeordneten Gottfried Jax empfangen und sofort in die Lehrwerkstätte für das Eisen- und Stahlgewerbe geführt, die im Jahre 1888 als Jubiläumstiftung von der Wiener Handels- und Gewerbekammer mit einem Aufwande von über 100.000 fl. errichtet wurde. In der Lehrwerkstätte wurde Se. Excellenz vom Curator Director v. Prach und Werkstättenleiter H. Grossauer empfangen. An der Lehrwerkstätte wird gegenwärtig an 30 Lehrlinge praktischer Unterricht in Form und Zeitdauer gewöhnlicher Berufsarbeit, in der Werkzeugschlosserei erteilt, nebenbei ist an dieser Anstalt mit Hilfe der von der Generalsbeförderungsdirection beigegebenen Maschinen ein Hilfswerkstättendienst organisiert, der bezweckt, die Kleinwerkbetreibenden mit auf maschinellen Wege, mittelst Fallwerken und Pressen, hergestellten Halbfabrikaten zu versehen, welche bisher von Hand aus geschmiedet werden mußten. Se. Excellenz interessierte sich hierfür ganz besonders und nahm mit großer Befriedigung die mit diesem Dienste bereits erzielten günstigen Resultate zur Kenntnis. In der von der Kaiser Franz-Josef Stiftung den Gewerbetreibenden gegen sehr mäßigen Pachtzins zur Verfügung gestellten besterichteten Schleifereien konnte man fast alle in Waidhofen erzeugten Werkzeuge, wie Zangen, Hämmer, Reismesser, Feilen u. c. bearbeitet sehen und auch eine Specialität der Waidhofener Kleinisenindustrie, die türkischen Rasiermesser, wovon jährlich ca. eine halbe Million Stück zu unglaublich billigen Preisen (pr. Duzend 60 Kreuzer) nach dem Orient exportiert werden.

Sodann besichtigte Se. Excellenz den Bau einer neuen, in einem kühnen Bogen von 43 Meter Spannweite die Ybbs überbrückenden Brücke zwischen Waidhofen und Zell, die nach System Le Monier aus Cementguß hergestellt wird. — Nach einem Dejeuner im Hotel „zum goldenen Löwen“ begab sich Se. Excellenz durch das neu entstehende Villenviertel Waidhofens, hierbei die herrlichen Parkwege in den städtischen Wäldungen berührend und am Wege die Werkstätte des Zargenschmiedes Ignaz Grossauer besichtigend, in die „Wasservorstadt“, die sich über drei Kilometer längs des Schwarzbaches erstreckt, der auf mehr als zwanzig verschiedene industrielle Werke die Wasserkraft liefert. Zunächst wurde die vollkommen neu gebaute und mit den besten Maschinen eingerichtete k. k. privilegierte Senfensabrik von Johann Hammer besichtigt, die ein Bild rationellsten Arbeitsverfahrens und großer Geschicklichkeit der durchaus gelehrten Arbeiterschaft bot. Die Fabrik erzeugt per Tag durchschnittlich 1000 Stück Senfen in feinsten Ausführung und aus den besten steirischen Stahlorten, die fast ausschließlich nach Rußland exportiert werden. Se. Excellenz besichtigte auch die vom Fabrikanten erbauten 3 großen Arbeiterwohnhäuser mit 24 schönen Familienwohnungen für Arbeiter und sprach hierüber sein ganz besonderes Wohlgefallen aus. — Sodann wurden noch die Wagensefer- und Eisenwarenfabrik von Joh. Fehrmüller u. Co. und die Drahtwarenfabrik von Franz Schröckensuchs besichtigt, in welcher letzterer eine höchst ingeniosse amerikanische Stachelbrautmaschine das besondere Interesse Sr. Excellenz erregte, von dort begab sich Se. Excellenz in die Senfensabrik von Mich. Zeitlinger, die ebenfalls den modernen Anforderungen entsprechend neu umgebaut und eingerichtet ist, per Tag an 400 Stück Senfen und Strohmesser erzeugt, die alle nach Rußland und dem Orient exportiert werden. Herr Mich. Zeitlinger nahm auch Veranlassung, Sr. Excellenz die von einer Studienreise in Schweden mitgebrachten Muster der Erzeugnisse der hochentwickelten Kleinisenindustrie zu zeigen, wobei Se. Excellenz mit hohem Interesse die Mittheilung entgegennahm, daß die junge schwedische Kleinisenindustrie der uralten österreichischen in vielen Zweigen weit überlegen ist.

Von hier gieng es in flotter einständiger Wagenfahrt nach Ybbs. Es befinden sich dort über 30 Hammerwerke und Sägewerke und zahlreiche Werkstätten, in welchen Hacken, Beile, Hämmer, Zangen und Werkzeuge aller Art erzeugt werden. — Se. Excellenz besichtigte zuerst die mit einem unverzinslichen Darlehen der Wiener Handelskammer erbaute genossenschaftliche Schleiferei, sowie mehrere Hammerwerke und Zeugschmied-Werk-

stätten und erkundigte sich eingehend über die Productions-Absatz- und Arbeiterverhältnisse. Die Ybbsiger Industrie zeigt im großen Ganzen noch ein Bild aus den alten patriarchalischen Zeiten. Der fast durchwegs noch geübte handwerksmäßige Betrieb kann selbstverständlich der Maschinenarbeit nur schwer mehr Stand halten. Hoffentlich wird aber hier der eben jetzt im Bau begriffene Flügel der Ybbsthalbahn nach Ybbsitz Wandel schaffen; allgemein aber war der Eindruck, daß in Ybbsitz die materiellen Voraussetzungen (Wasserkraft, Werksanlagen, Arbeitskräfte) für eine bedeutende Kleinisen-Industrie in reichem Maße vorhanden wären, es fehlt nur die richtige Organisation.

Am Rückwege nach Waidhofen wurde die Lederpappenfabrik von C. Sinzka in Schütt besichtigt, die durch ihre musterhafte Ordnung und überall herrschende Keintlichkeit den besten Eindruck machte, welche ihre Prima-Qualität-Erzeugnisse fast ausschließlich nach England exportiert.

Es war schon Dunkelheit eingebrochen, als man nach 7 Uhr abends bei der großartig angelegten, musterhaft eingerichteten Feilen- und Werkzeugfabrik „Böhlerwerk“ der Firma Gebr. Böhler & Com. einlangte, die nunmehr bei electricchem Lichte eingehend besichtigt wurde. Der Chef des Hauses, Industriemath Albert Böhler empfing Se. Excellenz und geleitete ihn persönlich durch alle Räume der Fabrik. Diese Fabrik, welche per Monat circa 2—3 Waggon Feilen und 1—2 Waggon Qualitätswerkzeuge (Bergwerkzeuge, Maschinenmesser, Magnete für Electricitätswerke u. c.) erzeugt, steht in Bezug auf Einrichtung und Betrieb unbedingt auf der Höhe der Zeit, und dürfte das hervorragendste dieser Branche in Oesterreich sein, der größte Theil der Erzeugnisse wird exportiert und zwar nach Rußland, Deutschland, Frankreich u. c., weil diese Firma mit den ersten deutschen und englischen Firmen mit Erfolg concurrenzt, was Se. Excellenz besonders freute zu hören. Die Fabrik benötigt circa 360 Pferdestärken Wasserkraft und über 100 Pferdestärken Dampfkraft und beschäftigt gegenwärtig ca. 400 Arbeiter, sie ist noch in beständiger Entwicklung begriffen und es interessierte Se. Excellenz besonders zu hören, daß an Stelle der zahlreichen Werks- und Wohngebäude, die eine ganze Ortschaft repräsentieren, sich vor 10 Jahren nur grüne Wiesen und Felder befanden. Se. Excellenz drückte auch Herrn Böhler über den Unternehmungsgestir der Firma die vollste Anerkennung aus.

Die Besichtigung dieser Fabrik bildete den Schluß des reichen Programmes der Excursion, während welcher Se. Excellenz eine staunenswerte Agilität, ein unermüdetes Interesse und rasche und richtige Auffassung für alles sich darbietende bekundete. Se. Excellenz sprach zum Schluß an den Leiter der Excursion, Industriemath Michael Zeitlinger, seine Befriedigung und die Anerkennung für das Gesehene aus und trat noch in der Nacht die Rückreise nach Wien an.

Rundgang durch die Steyrische Landesausstellung.

Von den in eigenen Pavillons außerhalb der Industriehalle untergebrachten Objecten fesseln den Besucher wohl zuerst das große 60 Hectoliter-Faß, ausgestellt von Franz Schrank in Thantetten, von solider und gediegener Arbeit zeugend, und in derselben Halle die Cementwaren von Ignaz Schrems in Kirchdorf. Als das beste gilt uns von dieser Firma die vier Stück Mosaikplatten, während die Canalröhren noch nach altem System gearbeitet sind. — Sehr sauber ausgestellt sind auch die hier ausgestellten Wagen von Nitzmiller in Linz, Johann Nettel und Ferdinand Schrangl in Steyr. Besonders sind des letzteren Wagen von lackiertem Naturholz und dessen Schlitten und Sattelzeuge nennenswert.

Mächtig durch seine Größe wirkt das im Freien aufgestellte Portal von Mathias Schacherer in Linz, ein Sittenthor, 3000 Kg. schwer, in der Zeichnung sehr nett durchgeführt und nur in den Detailsformen verbesserungsfähig.

Desgleichen empfehlen sich Bauornamente, sowie ein Fenster im Empyrestil von Biltbauer Franz Stark in Linz durch gute Ausführung.

Gut besichtigt hat die renommierte Firma Huber in Enns die Ausstellung mit ihren in separater Halle aufgestellten Mospresen und Futterschneide- und Dreschmaschinen, wobei auf letztere aufmerksam zu machen ist, bei welchen die Kugellager eingeführt wurden, um Krasterparnis und größere Haltbarkeit zu erzielen. Auch die Verwendung des Schutzgitters verdient hervorgehoben zu werden.

Friedrich Murringer in Pyrach bei Garsten stellt Getreidepugmühlen, Mospmühlen, Krauthobel aus und befriedigt voll auf mit seinen Erzeugnissen. Auch die Pflüge des Franz Haidlmayr in Ramingrieg, Gemeinde St. Ulrich, und Johann Schmidhuber aus Oberstiehrbach bezeugen die Leistungsfähigkeit der

Aussteller. — Der Kunstmühlensbesitzer Georg Zehetner in Siering verdient ebenso alle Anerkennung mit seinen Griespug- und Getreideeinigungs-Maschinen. — In dieser Halle befinden sich ferner mehrere Bienenstockformen, beginnend mit dem alten Faßstock und fortschreitend bis zu dem für den Mobilbau eingerichteten Wagesock, zumeist von Josef Bujek in Steyr ausgestellt Holz- und Strohflecken und Honigschleudern; sehr tüchtige und verlässliche Arbeiten.

Damit stehen wir auch wieder vor einem neuen Pavillon der landwirtschaftlichen Ausstellung, und als besten Uebergang hiezu stellt uns der Bienenzuchtverein Steyr eine Mustersammlung aller Bienenproducte und eine sehr beachtenswerte Collection von Fälschungsmitteln von Honig und Wachs. — Der Bienenzüchter Karl Punisch in Steyr hat mit ausgefallenen Erzeugnissen von Honigwein und Honigessig eine hier noch wenig bekannte Verwendung von Honig zur Veranschaulichung gebracht und ist der Bienenzüchter nicht genug auf die Gewinnungsart dieser Artikel zu verweisen, wie überhaupt die ganze Collection für Bienenfreunde eine wahre Zierde der Ausstellung zu nennen ist. — Ebenso sind die von Halbis Erben in Steyr ausgestellten Wachsproducte edelster Art. — Gleich rühmenswert sind hier auch die Most- und Brantweincollektionen von Therese Peteler und Dr. Hochhauser, sowie der prächtige Flach- und Kordensbau von Ratsdorf. Verlockend und reizend schön ist die Prachtsammlung der Feldfrüchte und Getreidearten, besonders jene des Edelobstes in dieser Halle. Nur würde eine auch nur theilweise Aufzählung der Ausstellernamen zu weit führen. Dafür mag aber an dieser Stelle erwähnt werden, daß gerade dieser Pavillon eine große Anziehungskraft für das Publicum bildet und gewiß auch verdient.

Sehr gediegene Erzeugnisse stellt auch in eigener Halle die Firma Epple und Buzbaum in Wels und erwähnen wir hier, mit beliebigem Eingriff in die Menge des Gebotenen, eines Heureschers und Gabelheuwenders als sehr practisch und empfehlenswert.

Ueber die Molkereieinrichtung, welche einen eigenen Bau für sich beansprucht, ist schon des öfteren gesprochen und geschrieben worden, daß wir uns eine eingehendere Beschreibung des Alfa-Separators füglich ersparen zu können glauben und nur noch einmal erwähnen, daß hier täglich 100 Liter Milch zur Verarbeitung kommen, wovon circa 4—5 Kilo Theebutter erzeugt werden.

In kleinen Hallen besichtigen wir noch die bewährten Cementwaren des Maurermeisters Franz Hingler in Dietach, des Franz Artshuber in Steyr geschmackvoll arrangierte Ziegelcollektionen, bei welchen uns besonders dessen glasierte und Facon-Ziegel gefallen, ferner von Franz Wahr und Therese Raginger in Steyr Ziegelfabricate bester Qualität, sowie jene des Thonwerks Eberschwang mit Dachziegeln und Chamotwaren.

Hiermit hätten wir unsern Rundgang beendet.

Specielle Objecte der Ausstellung sind bekanntlich noch die Motorenhalle, welche wohl die meisten Besucher zählt, drei Restaurationen, welche Budweiser, Schwedatzer und schmeißiges Actienbier schenken, ein reich bedachter Stückschafen, ein schmucker Pavillon zum Verkaufe von Ansichtskarten, ein Kaffeelocale, ein Musikpavillon, eine Hütte zu Demonstrationen der Röntgen-Strahlen, eine electriche Gravirmaschine und mehrere Läden für Bijouterie- und Galanteriewaren, sowie Baallichkeiten zur Unterbringung der Pferde, Rinder und Hunde. Welch farbenprächtiges Bild die Ausstellungsräume besonders abends dem Besucher bieten, ist bekannt, und gewährt die ganze Ausstellung, begünstigt vom herrlichsten Wetter, einen wahrhaft malerischen Anblick.

Aus Waidhofen und Umgebung.

Todesfall. Am Dienstag den 6. September wurde in Waidhofen an der Ybbs unter allgemeiner Theilnahme Herr Karl Winkler von Forazest, Haus- und Fabrikbesitzer in Wien und Waidhofen, Chef der Firma Karl von Winkler & Comp. in Waidhofen a. d. Ybbs, Director des gegenseitigen Versicherungsvereines für Montanwerke, Maschinen- und Metallfabriken u. c. zu Grabe getragen. Der Verbliebene, welcher ein Alter von 57 Jahren erreichte, erlag einem längeren Leiden am Sonntag den 4. September um 5 Uhr nachmittags. Herr v. Winkler, einer der hervorragendsten Eisenindustriellen unserer Gegend war sowohl in der Bevölkerung, als auch unter seinen Arbeitern sehr beliebt und geehrt. Diese Verehrung zeigte sich in hervorragender Weise bei dem Leichenbegängnisse. Der Gesang- und Turnverein, der Militär-Veteranenverein mit Musikcapelle, der kath. Arbeiterverein, alle mit Fahne, zahlreiche Leidtragende aus allen Kreisen der Bevölkerung, sämtliche Arbeiter

des Werkes gaben dem Dahingeshiedenen das letzte Geleite. In der Kirche sang der Gesangverein, dessen Mitglied Herr von Winkler war, einen ergreifenden Trauerchor. Das feierliche Requiem fand am Mittwoch früh 8 Uhr in der hiesigen Stadtpfarrkirche statt.

Waldfest. Nach vielen Hangen und Bangen fand nun am Donnerstag den 8. September l. J. das vom Vergnügungscomit  arrangierte Waldfest statt. Dasselbe sollte schon am Sonntag zuvor stattfinden, musste aber der Ungunst des Wetters wegen verschoben werden. Das Comité kann sich nun gratulieren zu dem wirklich großartigen Erfolg, den das Fest aufzuweisen hatte. Durch die Liebenswürdigkeit des Ehepaars Blainschein, das jederzeit bereit ist, ihr Scherflein beizutragen, wenn es gilt Geselligkeit fördern zu helfen, war es möglich, das Waldfest in dem „Kienhlz“, dem passendsten Orte für derartige Veranstaltungen, abzuhalten. Viehhet genannter Platz schon von Augen einen prächtigen Ausblick auf die Stadt und Umgebung, so ist es besonders der schattige Wald mit seinen lauschigen Plätzen, welcher zum Aufenthalte einladet. Und fürwahr, das Comité hat mit dem ganzen Arrangement einen außerst praktischen Sinn bekundet. Die zahlreichen Tische und Bänke, die verschiedenen Buden, in denen für Speise und Trank aufs Beste gesorgt war, machten den Aufenthalt angenehm. Und was gab es da alles zu sehen! Ein Glckshafen mit zahlreichen Gewinnsten brachten manchem glücklichen Gewinner schöne Preise. Der Champagnerpavillon, in welchem reizende Damen gaumenzehelnde Speise und Getränke kredenzten, bte eine große Anziehungskraft auf die Besucher. Außerdem gab es ein Karittencabinet, eine Bude, in welcher eine Wahrsagerin Glück und Unglück verhend die Zukunft prophezeit, eine Urania, ein Kasperltheater, ein Carroussel, eine Truppe von Wilden, ein hausirender Jude und Bosniake, eine Heurigenstank, ein Tanzboden, Hundewettrennen und noch manches andere trug zur Belustigung des Publikums bei. Herr Hotelier Insfhr brachte ein ausgezeichnetes Riedmllerbier zum Ausschank, das seiner frische wegen allgemeinen Anklang fand. Auch die kalte Küche und der Heurige waren auf der Höhe der Situation. Ein Tanzboden, bei welchem die Capelle musicierte, wurde von dem jungen Volke stark frequentiert. Es würde zu weit führen, wollte man alles anführen, was zum Gelingen dieses Festes beigetragen hat. Als die Dämmerung einbrach und ein kühles Lstchen durch die schlanken Tannen wehte, da wurde der Rückmarsch angetreten. Aber da bot sich den Beschauern wieder ein neues, prächtiges Schauspiel. Ein großes Feuerwerk auf der Blainscheinwiese feierte die Teilnehmer. Geradezu feenhaft war die Villa Blainschein, dieses Schmuckstckchen Waidhofens, beleuchtet. Unter den Klängen der Stadtcapelle marschierten nun die Teilnehmer ins Hotel zum gold. Löwen, wo noch lange in der frhlichsten Weise dem Tanzvergnügen gehuldigt wurde. Erwähnt sei noch, daß über 1200 Teilnehmer beim feste anwesend waren, wozu auch das herrliche Wetter seinen guten Theil dazu beitrug. Dem Comité aber, das sich durch das Veranstellen dieses Festes und dem Ehepaare Blainschein für die Ueberlassung des schönen Platzes, so große Verdienste erwarb, sei ein herzliches „heil!“ gebracht.

Realschule. (Schleraufnahme.) An der n. . Landes-Unterealschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet die Aufnahme der Schüler am 14. und 15. September von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags in der Directionskanzlei statt. Zur Aufnahme haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen. Die zur Aufnahme in die erste Classe sich meldenden Schüler haben ihren Tauf- oder Geburtschein und die letzte Schulnachricht mitzubringen. Die Aufnahmeprüfung in die erste Classe findet am 16. September um 9 Uhr statt. Jeder Schüler hat bei der Aufnahme eine Aufnahmegebühr von 2 fl. zu erlegen.

Zum Schulanfange in der Volksschule. Das Schuljahr 1898/99 beginnt an der hierortigen Volksschule Samstag den 17. September mit einem Gottesdienste um halb 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche, zu dem sich sämmtliche Schüler eine Viertelstunde früher in ihren bisherigen Classenzimmern zu versammeln haben. — Nach dem Gottesdienste findet die Vertheilung der Schüler in die Classen statt. — An demselben Tage nachmittags werden die Nachprüfungen von 1—4 Uhr abgehalten. — Die Eltern neu eintretender Kinder oder solcher Schüler, die bis jetzt eine/andere Volksschule besuchten und erst während der Ferien anher berfiedelten, bei der im Laufe dieser Woche vorgenommenen Schulbeschreibung jedoch nicht in die Liste der schulpflichtigen Kinder eingetragen wurden, werden unter Hinweis auf § 19 des n.-. Landesgesetzes vom 5. April 1870 aufgefordert, die Einschreibung solcher Kinder am Donnerstag den 15. oder Freitag den 16. September d. J. in der Kanzlei der Volksschule von 8—11 Uhr vormittags zu veranlassen, da die Unterlassung der Anmeldung nach den gesetzlichen Bestimmungen mit Geld- oder Arreststrafe belegt wird. — Um einer Ueberfüllung der 1. Classe vorzubeugen, können auf Grund des Bezirksschulraths-Beschlusses vom 27. Juli d. J. heuer nur solche Kinder in diese Classe aufgenommen werden, die bereits 6 Jahre alt sind oder doch mindestens Ende October das 6. Lebensjahr erreichen.

Lehrcurs. Mit 1. October d. J. beginnt in der franzssischen Schule von M. Klima ein neuer Lehrcurs für Anfänger.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Waidhofen a. d. Ybbs stellt an die Herren Obmänner

der landwirtschaftlichen Casinos des Bezirkes sowie deren Mitglieder das hässliche Ersuchen, sich an der Beschickung der in der Zeit vom 17. bis 26. September l. J. in der Jubiläumsausstellung in Wien stattfindenden Ernteaussstellung theilnehmen zu wollen. Insbesondere werden die Herren Casino-Obmänner ersucht, im Wege persönlicher Einwirkung auf ihre Mitglieder dahin zu wirken, daß jedes Casino bei dieser Ausstellung theilhaftig sei. Zur Ausstellung sind zu bringen: a) Verschiedene Körnerfrüchte (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Heide zc.) in ganzer Pflanze sammt Wurzeln, ebenso Gespinst-, Handels- und sonstige Pflanzen; Aehren in Büscheln. b) Verschiedene Sorten Krnermuster (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Hirse, Heide, Erbisen, Linen, Bjolen, Wicken zc.)  3 Liter in beliebigen Verhältnissen; kleine Sämereien (Klee, Gras, Mohz zc.) 1 Liter; diverse Knollenfrüchte (Erdäpfel, Mohren zc.) je sechs Stück; sonst passende Producte: Zwiebel, Knoblauch, Safran zc.) falls feldmäßig gebaut. c) Rben (Futter-, Zucker-), alle Sorten Kraut und anderes; Rrbisse; Futterbunde (trocken oder Prefs-) zc. Die für die Ausstellung bestimmten Objecte sind zuverlässig Dienstag den 13. l. M. der Gutsverwaltung Marienhof in Zell-Neuberg zu übergeben und wird die Uebersendung der Ausstellungs-Objecte in der vom Ernteaussstellungs-Comité in Wien vorgeschriebenen Weise an dasselbe vom landwirtschaftlichen Bezirks-Verein besorgt werden, wofür den Ausstellern absolut keine Kosten erwachsen. Jedes einzelne zur Ausstellung bestimmte Product muß den Namen und Wohnort des Producenten deutlich tragen, nebstbei, soweit möglich, genaue Angaben über Sortiment von Frucht, Düngung, Ertrag per Joch, Hectoliter, Gewicht, ankufliche Menge, Preis. Die Herren Casino-Obmänner werden ersucht, Dienstag den 13. l. M. bei der Uebergabe der Ausstellungsobjecte behufs Zusammenstellung der Bezirkscollektion anwesend zu sein oder sich durch den Obmannstellvertreter oder ein anderes Casinomitglied vertreten zu lassen.

Turnverein. Den in der letzten ordentlichen Jahreshauptversammlung des Turnvereines zu Ehrenmitgliedern ernannten Herren M. Paul und F. Ruff wurden vor einigen Tagen durch eine Abordnung des Turnvereines die von der Firma August Klein in Wien künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunden überreicht. — Die Radfahrer-Kiege unternimmt Sonntag den 11. d. M. eine Ausfahrt nach Gresten. Abfahrt 1 Uhr nachmittags vom Gasthof Zahner.

Radfahrerverein Waidhofen a. d. Ybbs. Klubfahrt, Sonntag den 11. September 1898 (bei günstiger Witterung) nach Weyer. Abfahrt 1 Uhr nachm. vom Clublocal (Hotel Insfhr). Gäste jederzeit willkommen. All Heil!

Katholischer Gesellenverein. Wegen Erkrankung eines Mitspielenden mußte die Aufführung der Vorstellung des „Dornrschens“ auf Samstag verschoben werden. Die Vorstellungen finden Samstag abends 8 Uhr und Sonntag nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr statt.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.

49. Kranzl am 3. September 1898.
1. Best Herr L. Frie. 2. Best Herr Buchberger.

Kreisprmien:

1. Prämie mit 98 Kreuze Herr Hrdina.
2. " " 85 " " Zeitlinger.
3. " " 85 " " Schneizinger.

50. Kranzl am 5. September 1898.

1. Best Herr Fuchs. 2. Best Herr Blainschein.

Kreisprmien:

1. Prämie mit 89 Kreuze Herr Schanner.
2. " " 89 " " Hrdina.
3. " " 88 " " Wabro.

100.000 Kronen und 2 mal 25.000 Kronen sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20 Percent Abzug bar ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die nächste Ziehung unwiderstndlich am 15. September 1898 stattfindet.

Eigenberichte.

Curatsfeld, 1. September 1898. Donnerstag den 1. September fand im Gasthause des Herrn Josef Temper in Curatsfeld eine Casinoverammlung statt, bei welcher Herr Wanderlehrer Josef Höfer einen Vortrag über „Kunstdünger und die Anwendung der verschiedenen Arten von Kunstdünger“ hielt.

Der Herr Vortragende legt zuerst die Nothwendigkeit der Anwendung von Kunstdünger beim rationellen Wirtschaftsbetrieb klar, spricht sodann von der Düngung der Wintersaaten mit Superphosphat, gibt Rathschläge über die Mischung mit Kainit und die Art der Ausstreung, sowie die Art der Unterbrngung.

Zur Düngung der Wiesen übergehend, empfahl der Herr Wanderlehrer zuallererst das Ueberreggen der Wiese mit einer scharfen Egge und das Düngen mit Thomas-Schlacke im Herbst und Vorwinter. Bei allen Düngungen empfiehlt er den Zweiflern ganz besonders, kleine Versuche anzustellen, um die Nchtigkeit seiner Ausfhrungen zu erfahren, und dann wird der Bedarf an Kunstdünger unter den Casinomitgliedern bald gewaltig steigen und die Erträgnisse werden in demselben Verhältnisse sich bessern.

Nachdem der Herr Wanderlehrer noch diverse Fragen, die in dieser Sache an ihn gestellt wurden, beantwortet, schloß der Herr Obmann Th. Ritter v. Rohmann mit dem Danke an den Herrn Vortragenden für seine trefflichen Ausfhrungen die Versammlung.

Umerfeld. (Zubilumsfest.) Mächtig drängt es alle Unterthanen unseres tapferen und herzensguten Jubelkaisers ihm ihre Verehrung, Liebe, Treue und Dankbarkeit zu bezugen. Ueberall gibt es daher Feste, die ihn, den theuren den guten feiern. Allerorten fleht das Volk, Gott möge ihn uns noch lange erhalten, er möge ihm auch fernerhin Glück und Segen spenden.

Sonntag, den 28. August 1898 feierten die Gemeinden Umerfeld und Hausmanning vereint das Geburts- und Jubiläumsfest unseres geliebten Kaisers. Es war ein schöner Tag, besonders für Kinder, welche mit Schärpen geschmückt waren und Fhnchen trugen. Jede Klasse vertrat zwei Landesfarben. Der Festzug begab sich vom Schnhause zum Marktplatz, wo eine Kaiserbstie stand und Tribünen errichtet waren. Vor der Kaiserbstie wurden von den Kindern Lieder gesungen, und Gedichte vorgetragen. Die Kinder sprachen alle sehr laut und deutlich mit schöner Betonung, es war eine Freude ihnen zuzuhören. Herr Oberlehrer, Josef Priglhuber, hielt eine passende Festrede an die Schuljugend. Es war ein schöner Anblick als bei dem Liede: „Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand“ und bei der „Volks hymne“ die Kinder alle Fhnen hochhielten. Die Kinder durften dann beim Radfahrercorso zusehen und es machte ihnen eine große Freude, jedem Radfahrer „All Heil!“ zuzurufen und ihre Fhnchen zu schwingen. Dann gieng es in den Heidegarten, wo die Kinder mit Würstel, Bier und Brot, die Kleinen mit Limonade und Bäckerei bewirtet wurden. Auch für Unterhaltung war gesorgt. Es war ein Maibaum und ein Schwebbaum mit vielen Beuten und Gewinnsten errichtet. Diese und andere Spiele beschäftigten die Jugend bis zum Dunkelwerden. Das Fest wird der Jugend zeitlebens in schöner Erinnerung bleiben.

Ybbs (Zubilums-Feierlichkeiten). Unser kleiner Markt, von jeher ein treuer Hort echter Patrioten und treuer Anhänger an das angefallene Kaiserhaus, von altersher bereit, seine Anhänglichkeit an dasselbe zu documentieren, ließ auch das feldene Fest eines 50jhrigen Regierungs-Jubiläums nicht vorübergehen, ohne seines Herrschers in alter Treue und Liebe zu gedenken. Mehrere Festlichkeiten, die in der letzten Zeit in Ybbs abgehalten wurden, wurden aus Anlaß des 50jhrigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers gefeiert.

Am 4. Juli, dem Jahrestag der Schmiede und deren verwandten Gewerbe, fand vormittags ein feierliches Hochamt statt. Bei der aus diesem Anlaß abgehaltenen Festtafel wurden sowohl seitens der Meister als auch der Arbeiter auf das Jubiläum bezughabende Toaste ausgebracht, welche zur Genüge bezeugten, wie tief die Vaterlandsliebe in dieser Körperschaft festwurzelte.

Am 17. und 18. Juli fand aus demselben Anlaß auf der priv. Schießstätte ein von Herrn Milo Weitmam gegebenes Festschießen statt, dem sich am 21. und 22. August ein von der Schngengesellschaft Ybbs gegebenes Festschießen in wrdigster Weise anschloß.

Aber auch die Gemeinde selbst ehrte Sr. Majestät gelegentlich dessen Geburtsfest. Schon der Vortag zeigte Festestimmung. Am Abend des 17. August fand unter Vorantritt der Musikcapelle ein Fackelzug statt, an dem sich die Gemeindevertretung, die Feuerwehr und viele andere Teilnehmer beteiligten. Dieser Fackelzug bot ein prächtiges Bild, weil der ganze Markt beslaggt und wunderbar beleuchtet war. Dazu leuchteten von allen Seiten die Hhenfeuer in das Thal herab.

Der 18. August selbst war ein Feiertag im wahren Sinne des Wortes. Nach einem feierlichen Hochamte, an welchem sich die Gemeindevertretung, Ortschulrath, Lehrkörper mit der Schuljugend, Feuerwehr und kath. Gesellenverein beteiligten, fand der Rückzug zum Gemeindehause statt, bei welchem Herr Bürgermeister Windischbauer eine auf die Feier des Tages bezughabende Ansprache hielt, welche in ein dreimaliges Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser ausklang. Die Schuljugend versammelte sich hierauf auf der Hafnerwiese und gab sich wohlgenuth dem Spiele hin. An die Schüler wurde auch eine Festschrift vertheilt.

Die im Bezirksarmenhanse untergebrachten Armen wurden an diesem Tage mit Braten und Wein bewirtet, die in offener Armenpflege oder sonstigen Armen mit je einem von der Marktgemeinde gespendeten Gulden theilte.

Bei dem Festmahle, an welchem sich über 90 Personen beteiligten, hielt Herr Pfarrer Steining die Festrede, welche auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Die 22 Mann starke Musikcapelle des Ortes besorgte die Tafelmusik.

Der von der Marktgemeinde beantragte Bau einer Jubiläums-Schule ist leider nicht zustande gekommen.

Ybbs. (Kaiser-Jubiläums-Fest des Militär-Veteranen-Vereines Erzherzog Otto für Ybbs und Umgebung.) Am 27. August um 8 Uhr abends begann unter Commando des Vorstandes Herrn Franz Elhenitzky der Zapfenstreich, bei welchem von sämmtlichen vollzählig ausgerückten Vereinsmitgliedern Campions getragen wurden. Mit klingendem Spiele wurde durch die Stadt und Vorstädte marschirt. Beim Anlangen am Hauptplatz erwartete den Verein die Bewohnerschaft von Ybbs und waren auch von umliegenden Orten, sowie von Persenbeug zahlreiche Gst zu sehen.

Der Zug machte vor dem Bezirksgerichts-Gebäude am Hauptplatz Front. In diesem Momente wurde das, von die Herren Brüder Wstler, durch den hier domizilirenden Installateur des Elektrizitätswerkes Herrn Anderl meisterhaft ausgeführte große Transparent „Hoch Kaiser Franz Josef I. 1848—1898“, welches aus 334 Glhlichter hergestellt war, beleuchtet. Es war ein wirklich erhebender Moment, als gleichzeitig der Obmann des Veteranenvereines, Herr Elhenitzky den erhabenen Monarchen Namens des Vereines in einer kurzen Ansprache huldigte. Zum Schlusse stimmte die anwesende Be-

vollerfüllt aus vollem Herzen in ein dreimaliges Hoch ein, dem die Volkshymne durch die Musikcapelle folgte, worauf der Zug sich unter großer Begeisterung durch die Straßen der Stadt ins Vereinslocal begab.

Am 28. um 5 Uhr früh Tagerevue.

Um 10¹/₄ versammelten sich unter Vorantritt der Vereinscapelle alle beteiligten Vereine, als Feuerwehr, Gesangs-Turn- und Veteranen-Verein mit ihren Fahnen und marschirten, die Gemeindevertretung vom Gemeindehause abholend, am Hauptplatze, zu den von Herrn Franz Unterberger in liebenswürdigster Weise aufgestellten Altar, wo bereits die k. k. Behörden und Honorationen sowie ein zahlreiches Publikum sich eingefunden hatte.

Um 10¹/₂ Uhr begann die durch Sr. hochw. den Herrn Consistorialrath und Stadtpfarrer Ant. Steiner unter Assistenz der beiden hochw. Herrn Cooperatoren, celebrierte Feldmesse, bei welcher der Gesangsverein, sowie die Vereinscapelle mitwirkten und auch die üblichen Salven abgegeben wurden.

Nach der heil. Messe brachte hochw. Herr Stadtpfarrer in erhebender Ansprache Sr. Majestät 50jähriges, väterliches Wirken zur Kenntnis, und bat mit dem anwesenden Publikum um den Segen Gottes für unseren erhabenen Kaiser.

Hierauf nahm er vom Obmann des Veteranenvereines Herrn Ehenitzky den Fahneid ab, in dessen Hand derselbe von den Mitgliedern des Vereines geleistet wurde, worauf die De-finitur vor den anwesenden Honoratioren stattfand.

Diese, so wirklich voll und zum Herzen sprechende Feier hat die Theilnehmer ümigt gerührt und wird jedem dieser Tag in Erinnerung bleiben.

Nachmittag fand das Festconcert statt, bei welchem man wieder die Bevölkerung der Stadt Hbbs. zumeist betheiligt sah.

Der Veteranen-Verein kann diesen Tag in sein Gedächtnisbuch als einen der würdigsten seit seinem Bestande eintragen, denn es hat derselbe durch diese Veranstaltung gezeigt, mit welcher hingebender Begeisterung und kindlicher Liebe die alten Soldaten zu ihren Feldherrn und Vater emporsahen und es jeden einzelnen zur hohen Ehre gereicht, an diesem Tage seines Kaisers, seine seine Ehrfurcht persönlich bezeugen zu können.

Amstetten, am 6. September. Am 4. September wurde unter Beiwohnung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters sowie zahlreicher Gäste das neue Rathhaus der Öffentlichkeit übergeben, bei welcher Gelegenheit zugleich eine Kaiser-Jubiläumseier und die Erhebung Amstettens zur Stadt gefeiert wurde.

(Todesfall.) Unvermuthet hat der Tod einen Mann aus unserer Mitte gerissen, an dessen nahes Lebensende niemand gedacht hat. Es ist dies der allgemein beliebte Cooperator, Doctor Mayrhofer, welcher im 32. Lebensjahre nach kurzer Krankheit am 1. September selig im Herrn entschlafen ist.

Amstetten, 13. September. (Das dreifache Fest der Stadt Amstetten.) Sonntag, den 4. September 1898 feierte die Stadt Amstetten ein dreifaches Fest: die Feier des 50 jähr. Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., das Fest der Erhebung Amstettens zum Range einer Stadt und die Feier der Einweihung des neuen Rathhauses.

Verherrlicht wurde dieses Fest durch die Anwesenheit Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Freiherrn v. Niemanns-egg, des Landmarschall Freiherrn v. Gudenus, des Vicepräsidenten der Finanz-Landesdirection Johann Rapp und vieler sonstiger hochangehender Persönlichkeiten.

Am Vorabend erstrahlte die ganze auf das reichste mit Fahnen, Tannenreisig und Kränzen geschmückte Stadt im herrlichen Lichterglanze und ein langer Fackelzug, an welchem sämtliche Vereine sich beteiligten, durchzog die Straßen der Stadt, worauf im Saale des Hotels Ripta ein sehr animierter Commerc stattfand, bei welchem es an begeistert patriotischen Reden nicht fehlte.

Der eigentliche Festtag wurde mit einer Tagerevue der Stadtmusik eröffnet, welche auch dem Herrn Statthalter, dem Herrn Bezirkshauptmann, dem Herrn Dechant und dem Herrn Bürgermeister Ständchen brachte.

Um halb 11 Uhr vormittags versammelten sich die Festgäste im Rathhause, wobei die sieben durch den Herrn Bürgermeister in einer herzlichen Ansprache begrüßt wurden.

Um 11 Uhr vormittags wurde durch Monsignore Dechant Kanarich unter Assistenz zweier Geistlichen in einem auf d. m. Hauptplatze errichteten Zelte eine Feldmesse celebriert, der Seine Excellenz der Herr Statthalter, der Herr Landmarschall, der Herr Vice-Präsident, die Gemeindevertretung, der Beamtenkörper, die geladenen Gäste und eine große Volksmenge beiwohnten.

Nach beendigtem Gottesdienste fand auf einer vor dem Rathhause errichteten Tribüne der Huldigungsact vor dem Bildnis Sr. Majestät des Kaisers statt. Es sprachen der Vorstand des Veteranenvereines Herr Franz Pommer, Sr. Excellenz der Statthalter und der Herr Landmarschall, worauf dann die Musikcapelle die Volkshymne intonierte und die Vereine vor Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter und den übrigen Honoratioren defilirten.

Um 12 Uhr erfolgte im neuen Sitzungsraume die feierliche Eröffnung des neuen Rathhauses mit einer glänzenden Festrede des Herrn Gemeindeausschusses Dr. Karl Deutschmann, welcher Redner einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung Amstettens von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart gab und in begeisterten Worten dem Wunsche für das fernere Wohl und Gedeihen Amstettens Ausdruck verlieh und welche Rede in ein dreifaches Hoch auf den allerhöchsten Landesherren ausklang. Der Herr Statthalter hatte warme Worte des Dankes und der Anerkennung für die prächtigen Ausföhrungen des Festredners und wünschte das beste Gelingen den im neuem Rathhause fungierenden Behörden und Aemter. Unter

Föhrung des Herrn Bürgermeisters wurde dann zur Besichtigung der Localitäten des neuen Rathhauses geschritten und sprachen sich sämtliche Besucher über die prächtige Ausführung des Baues sehr lobend aus.

Um 1 Uhr nachmittags fand im Saale des Hotels Schmid die Festtafel statt, an der über 100 Festgäste theilnahmen. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Bürgermeister Schmid mit einem dreimaligen, begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Majestät des Kaisers, worauf die Volkshymne intoniert wurde. Sr. Excellenz der Herr Statthalter gab in seiner Rede seiner Freude Ausdruck, daß die Stadt solche Fortschritte gemacht habe. Sein Hoch galt der Stadt Amstetten. Es sprachen noch Landmarschall Freiherr v. Gudenus auf den Bürgermeister und die Gemeindevertretung, Gemeinderath Karl Kubista auf Seine Excellenz dem Statthalter, Gemeinderath und Sparcassedirector Ignaz Puz auf den Landmarschall Freiherrn v. Gudenus, Gemeindeausschuß Franz K. Wildner auf den Bezirkshauptmann Freiherrn v. Lederer, Freiherr v. Lederer auf die Bürgerschaft Amstettens u.

Beglückwünschschreiben und Telegramme liefen ein von: Kammer Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Salvator, Dr. Johannes Köpfer, Bischof St. Pölten, Fürst Camillo Heinrich Starhemberg, Hofrathen Kammler, v. Prosk, Duca, Landesauschuß Schöffl, Pirko, Dr. Scheicher, Graf Auersperg Leop. Baron Hattenberg und vielen anderen.

Abends fand im Café Puz ein sehr gut besuchtes Concert der Stadtmusikcapelle statt. Das schöne Fest war von einer in Amstetten noch nie dagewesenen Volksmenge besucht und wird allen Theilnehmern gewiß für immer in freudiger Erinnerung bleiben.

Amstetten. (Todesfall.) Donnerstag, den 1. September d. J. starb hier nach kaum 4tägigem Krankenlager Cooperator Dr. Josef Mayrhofer an einer Bauchfellentzündung. Großartig zu nennen ist die Theilnahme, welche sich beim Leichenbegängnisse am 3. d. zeigte. 27 Pr ester, sämtliche Behörden unserer Stadt, der Veteranen-, Feuerweh-, christlicher Arbeiter-Gesangverein in corpore, eine ungezählte Menschenmenge folgten dem Sarge, welcher die Leiche des geliebten Priesters barg. Nach den beendeten Exequien wurde die Leiche nach Aschbach überführt und am dortigen Friedhofe an der Seite seiner Mutter bestattet. Dr. Mayrhofer, am 11. December 1866 in Aschbach als Sohn einer hochachtbaren Familie geboren, absolvierte seine Gymnasialstudien in Seitenstetten, Theologie in Sanct Pölten, wurde 1890 zum Priester geweiht und als Cooperator in Spitz angestellt. Dort widmete er sich neben seiner seelsorgerlichen Thätigkeit so eifrig den juristischen Studien, daß er am 29. März 1897 auf der Universität Wien zum Doctor der Rechte promoviert wurde. Seit August 1897 wirkte er als Cooperator in Amstetten R. 1. P.

Steyr, 7. September. Eine wirkliche Eigenheit unter den in der Industriehalle ausgestellten Gegenständen bilden die von der Messerergesellschaft in Trattenbach und Kleinraming ausgestellten, sogenannten Taschenföhlern oder Zaukerln. Reichhaltige Musterausstellungen zeigen die stufenweise Fabrikation der Hefte, der Ringe und der Klängen dieser rothen und gelben Föhlern, von denen wöchentlicher ca. 150.000 Stück erzeugt werden, deren Preise sich auf 15—60 kr. per Duzend stellen.

In kleinen, netten Fäzchen und Packeten wohlgeordnet pilgern diese einfachen Taschenmesser nach Italien, Griechenland, den Donaufürstenthümern, der europäischen und asiatischen Türkei und bilden einen Hauptexport-Artikel aus diesen Gegenden.

Erzeugt im schattigen Trattenbach- und Ramingthale wandert diese primitive Waare von den grünen Ufern der Enns hinaus aufs blaue Meer und wir finden solche Taschenföhlern wider in der Hütte des Fellah vor den Pyramiden und bei den Felsentempeln Indiens; in Cassablanca in Ostafrika und in Japan und China sind sie ein stark begehrtter Handelsartikel.

Wenn man sich die biderben, knorrigen Erzeuger dieser Taschenmesser vorstellt, die kaum je über die engeren Gemarkungen ihres Heimatlandes hinausamen und ihre Erzeugnisse, die in fernen Bazaren des Orients eigentlich die Welt zum zweiten Male erblicken, so kann man sich wohl keinen größeren Gegensatz vorstellen.

Im steten Gebrauche des herkömmlichen, alt gewordenen mit ihrem Gewerkschilde, sind hier ganze Generationen.

Es ist gewiß von besonderem Interesse, daß die Herstellung dieses Massenartikels vor Jahrhunderten im gleichen Maße betrieben wurde und daß die alten, primitiven Hämmer heute noch genau im selben Takte schlagen, wie zur Zeit der Vorfahren.

Wer je die weltabgelegenen, freundlichen Thäler dieser Gebirgsbewohner in Trattenbach, Kleinraming oder Molln besucht hat, welche diese Taschenföhlern und manchesmal auch noch Naultrommeln erzeugen, und wer die orientalischen Käufer dieser Waare vor Augen hat, dem stellen sich dabei Contrasten von unbezwingbarer Drastik entgegen.

Wir verweilen gerne am Schauplatze bei den schmucken Fäzchen, welche vollgepfropft mit den im Wildwasser der Alpen scharf geschliffenen Klängen, sehnfüchtig ihrer Mission harren: dem schlanken Wüstenföhlern, dem armen, indischen Poria und dem fingerfertigen Japanesen als gern gesehener und hochwillkommener Zugartikel zu dienen.

Am 10. und 11. ds. findet in Steyr ein großes Veteranenfest und am Ausstellungsplatze ein Blumenfest mit Coriandolwürfen statt.

Am 11. ds. beginnt die Preisvertheilung an die preisgekrönten Aussteller der Lehlings- und Schilfenarbeiten.

Am 15 ds. wird ein alpines Fest am Ausstellungsplatze veranstaltet und erfolgt am selben Tage die Eröffnung der Hundausstellung, sowie ein großes Hundepreiswettbewerb.

Wien, den 4. September 1898. (Weltausstellung Paris 1900.) An das österreichische General-Commissariat für die Pariser Weltausstellung 1900 ist aus Paris eine amtliche Mittheilung gelangt, aus welcher hervorgeht, zu welcher weit-ausgreifenden Veranstaltungen sich die verschiedensten Kreise durch die Pariser Weltausstellung angeregt finden. Aus derselben ist zu ersehen, daß der durch zahlreiche große Humanitätsacte bekannte Finanzmann Herr Dsiris einen Preis von 100.000 Francs für die beste Schrift auf künstlerischem, industriellen oder humanitären Gebiete ausgesetzt hat, die anlässlich der Weltausstellung 1900 erscheinen soll. Herr Dsiris hat zum Preisrichter das Syndicat der Pariser Presse bestimmt und diesem die Summe von 100.000 Francs bereits übergeben.

Verschiedenes.

Ein Fleck auf der Sonne. Man schreibt der „Fr. Z.“: Auf der Sonne ist soeben am Südostrande ein großer Fleck aufgegangen, der einen Durchmesser von etwa 9000 Meilen hat mit einem schwarzen Kern in der Mitte, und dessen Ausdehnung die der ganzen Erde um das Doppelte über-trifft. Bei der jetzt herrschenden geringen Fleckenbildung auf der Sonne ist die Erscheinung um so auffallender, und man darf auf ihre weitere Entwicklung gespannt sein, wenn der Fleck mehr in die Mitte der Scheibe gerückt sein wird.

Silberwäsche im Haushalte. Man sollte sich zum Putzen von im Haushalte benutzten Silbergeräthen an Stelle von Seifen und Pulvern, welche die Gegenstände, obwohl sie ihnen Glanz verleihen, wiederum auch verschmieren und bestäuben, folgender vortrefflicher Methode bedienen: Die Silberfachen werden in heißem Sodawasser lediglich abgewaschen, dann sofort getrocknet: sie erscheinen nach dieser Behandlung nicht nur tadellos rein, sondern auch bligblank; man erspart demnach das Putzen. Zwei Personen vollziehen am besten die Silberwäsche: die eine wäscht, die andere trocknet ab. Zu 1¹/₄ Liter Wasser gehört ein eigrößes Stück Soda; man verwendet so heißes Wasser, wie es irgend an den Händen zu ertragen ist. Mit weichem Wollappen wird jedes Stück gewaschen, dann sorgfältig getrocknet. Prägungen und Verzierungen behandelt man mit der Bürste. Das Wasser wird entweder durch Zuguß stets auf denselben Wärmepunkte erhalten oder durch frisches (nebst Soda-Zusatz) ersetzt. Auch Münzensammler könnten sich diese einfache Reinigungsart zunutze machen; das Geld als Krankheitsträger verdient vielleicht größere Beachtung als z. B. die Bücher der Leihbibliotheken; auch ist es wenig appetitlich, ungereinigte Münzen zu sammeln. — Braune Flecke auf Silberlöffeln, hauptsächlich bei Berührung letzterer mit nicht sonderlich frischen Eiern entstehend, entfernt man leicht, indem man ein feuchtes Lappchen in warme Stein- oder Preß-kohlen-Lösche taucht und die Flecke damit abreibt.

Aus dem Leben einer Bienenkönigin machte kürzlich ein gelehrter Geistlicher — die Landgeistlichen haben ja der Bienenkunde schon viele der wertvollsten Beiträge geliefert — vor der wissenschaftlichen Gesellschaft der Graffschaft Preston in Südingland anziehende Mittheilungen. Die Bienenkönigin hat bekanntlich die einzige Pflicht, für die Fortpflanzung ihres Geschlechtes zu sorgen, und sie kommt dieser Pflicht mit einem ganz erstaunlichen Eifer nach. Während des Sommers legt sie durchschnittlich in jeder Minute 2 Eier und im Laufe eines Tages so viele, daß deren Gewicht 1¹/₂ mal größer ist als dasjenige des ganzen übrigen Körpers des Insectes. Während ihres ganzen Lebens, das freilich 4—5 Jahre währen kann und also viel länger ist als das der anderen Bienen, legt sie der Schätzung nach 1¹/₂ Millionen Eier. Benachtheiligt ist sie im Verhältnis zu den übrigen Bienen hinsichtlich ihrer Augen, die auffallend klein sind; sie braucht dieselben auch kaum, da sie ihr ganzes Leben innerhalb des Bienenstockes verbringt. Bemerkens-wert ist noch, was Vater Brown über den Stachel der Biene sagt. Er ist ein Instrument von seltener Vollkommenheit, von einem äußerst feinen Canal durchzogen, durch den das Gift herausfließt. Der Durchmesser eines Bienenstichs hat etwa 1/300 des Durchmesser einer Stecknadel. Gewöhnlich läßt die Biene ihren Stachel in der Wunde und muß dann sterben. Läßt man ihr aber Zeit dazu, so dreht sie den Stachel vorsichtig wieder heraus und rettet so ihr Leben. Vater Brown, der gegen Bienenstiche gänzlich unempfindlich ist, hat letzteres oft beobachtet.

Eine uralte Uhr befindet sich in dem Schlaf-zimmer König Wilhelms IV. im Palast Hampton Court. Sie geht 12 Monate lang, ohne daß sie aufgezogen zu werden braucht. Das Kunstwerk ist 1660 von Dan Quare gefertigt und ein so vorzüglicher Zeitmesser, daß es monatlich keine Secunde variiert. Die Uhr zeigt nicht allein Stunden an, sondern auch Secunden, Minuten, Tage und Monate, auch die Zeit des Sonnenauf- und -unterganges. Ein Uhrmacher hatte jetzt den Auftrag sie zu reinigen und erklärte, daß sich der Mechanismus in so vorzüglicher Verfassung befindet, daß die alte Uhr sicher noch weiter 200 Jahre gut gehen würde.

Eine Selbstmörderstraße. Die erschreckend vielen Selbstmorde, von denen die New-Yorker Zeitungen jetzt täglich berichten, veranlaßten ein amerikanisches Blatt, wieder einmal auf eine ganz besondere Straße in der „Empyre City“ zu lenken. Diese Straße führt den harmlosen Namen „Third Street“ (Dritte Straße), ist aber der Polizei nur noch unter der unheimlichen Bezeichnung „Selbstmördergasse“ bekannt. Ueber-mäßig hohe düstere Mietstajernen stehen hier eine neben der anderen und sind vom Souterrain bis zu den Manjardenstüben mit Ausländern — Deutschen, Ungarn, Italienern und

Russen — bewohnt. Diese Leute, Frauen sowohl wie Männer, arbeiten in den großen Schneiderwerkstätten oder Zigarrenfabriken New-Yorks, wo sie zwar einen ganz guten Verdienst haben, sich aber sehr anstrengen müssen. Unter diesen Umständen in der amerikanischen Metropole herrscht nun eine wahre Selbstmord-Epidemie. Die Männer tödten sich, weil sie infolge des starken Alkoholgenusses sehr häufig an momentaner Geistesstörung leiden, und die Frauen machen ihrem freudlosen Dasein in der Fremde ein Ende, weil sie überarbeitet, krank oder verlassen sind. Die ersteren erschießen sich in den meisten Fällen, die letzteren nehmen irgend ein furchtbares Gift wie Pariser Grün oder Carboläure. Durchschnittlich beschließen in der Third Street jährlich 300 Menschen freiwillig ihr Leben. Von diesen 300 Fällen ereignen sich etwa 200 allein während des Sommers, und zwar wird die Hochflut im August erreicht. Im vergangenen Jahre wurden in diesem Monat an manchen Tagen nicht weniger als 20 dieser unglückseligen Opfer in das Bellevue-Hospital gebracht.

— Einer, der seine Sachen zusammenhält.

Aus Wien wird geschrieben: Ein biederer ungarischer Schmiedemeister, welcher schöne landwirtschaftliche Maschinen verfertigte, hatte eine Audienz beim Kaiser Franz Josef, um sich für die Verleihung einer Auszeichnung zu bedanken. Bei der Audienz zog der Meister die Bilder des Kaisers und der Kaiserin aus der Tasche und sagte: „Majestät, ich hätte noch etwas vorzubringen, eine Bire. Wollen Eure Majestät nämlich auf dieses Porträt den werthen Namen der Königin Elisabeth schreiben?“ — Der Kaiser lächelte und fragte nach dem Grund. — „Weil ich, wenn ich sterbe, das Verdienstkreuz zurückgeben muß. Ich möchte aber meiner Familie ein Andenken hinterlassen, daß ich bei dem König gewesen bin!“ — Die Königin ist aber jetzt nicht hier, sondern in München.“ — „Dann wollen Eure Majestät Ihren Namen schreiben.“ — „Ich habe aber nichts bei der Hand, womit ich schreiben könnte.“ — „Ich habe einen Bleistift bei mir,“ entgegnete der Meister und reichte dem Kaiser einen g-spitzten Bleistift. Als dies geschehen war und der wackerer Meister das Bild eingesteckt hatte, hüftelte er verlegen. — „Wünschen Sie noch etwas?“ fragte der Kaiser. — „Ja, Majestät, meinen Bleistift.“

— Die Gespenster in der Droschke.

Eine drollige Geschichte hat sich in London ereignet. Dem Polizeirichter von Bow Street wird Karl Evelyn vorgeführt, der mit drei anderen jungen Leuten, seinen Freunden, einem Kutscher einen lustigen Streich gespielt hat. Wilhelm Humming ist ein Droschkenkutscher mit rothem, weinseligen Gesicht; er fuhr durch die Fleet Street, als ihn vier junge Leute anriefen, die ihn unter sonderbaren Gesten fragten, weshalb sein Wagen keine Laterne habe. „Ich bin aus Prinzip ein Gegner der Laterne“, erwiderte der Kutscher, worauf die vier Herren unter immer eigenartiger werdenden Gesten in den Wagen einstiegen. Als sie am Ziel ihrer Fahrt angelangt waren, stieg Karl Evelyn zuerst aus und gab den Kutscher eine Münze, die, ebenso wie die Finger des jungen Mannes, einen seltsamen Phosphorglanz hatte; dann stieg ein Freund Evelyns aus, dann zwei, drei, vier, zehn, zwanzig. Das Aussteigen nahm überhaupt kein Ende. „Ich habe doch vier Personen in meinem Wagen einsteigen sehen“, sagte der Kutscher, „und dann sah ich ganze Dutzende ansteigen; bis 52 habe ich gezählt, aber ich zitterte vor Angst, Herr Richter, denn das waren sicher Gespenster.“ Wilhelm hatte das Manöver der lustigen Brüder nicht durchschaut. Der Erste, der ausstieg, gieng um den Wagen herum, stieg an der andern Seite wieder ein um dann wieder auszu steigen. Die Anderen machten es ebenso. Die Komödie dauerte eine ganze Stunde, und inzwischen glänzte die mit einer Phosphorlösung eingeriebene Münze ganz unheimlich durch die Nacht. Der Kutscher ließ Zügel, Hut und Peitsche fallen und wurde ohnmächtig. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, und bald, nachdem er es verlassen hatte, reichte er gegen die Gespenster Klage ein. Die vier Angeklagten wurden zu je 5 Pfd. Sterl. Strafe und 10 Pf. Sterl. Schadenersatz verurtheilt, da sie durch ihren schlechten Scherz die Gesundheit des armen Kutschers für die Dauer geschädigt haben.

Eine Kneifgeschichte.

Der „B. L. A.“ erzählt uns folgendes hübsches Erlebnis: Einem hier in Garnison stehenden Stabsoffizier hatte kürzlich ein Unteroffizier verschiedene Ordres zur Unterschrift vorzulegen; er begab sich zu diesem Zwecke in die in der Potsdamer-Straße befindliche Wohnung des Vorgesetzten. Auf sein Läuten wurde ihm dann von einem jungen, weiblichen Wesen geöffnet, das ein Kind auf dem Arm trug. „Ist der Herr Oberst zu Hause, mein Schätzchen?“ fragte der galante Unteroffizier und kniff das Schätzchen gleichzeitig tüchtig in die Wangen. „Was unterstehen Sie sich!“ war die entrüstete Antwort, doch zeigte ihm das Schätzchen die Thür des Dienstzimmers, versügte sich selbst aber in ein Nebenzimmer und rief von da — ihrem Gatten, dem Herren Obersten zu, einen Augenblick herauszukommen. Der Herr Oberst begab sich ins Nebenzimmer; der Unteroffizier schwitzte Wasser und Blut vor Angst; denn daß es die Frau Oberst und nicht ein Kinder mädchen war, die er gekniffen, das sah er nur zu deutlich. — „Ich möchte Dich bitten,“ sagte die Dame im Nebenzimmer zu ihrem Gemahl, „dem Unteroffizier zu sagen, er solle, wenn er wieder einmal kommt, unsere Mädchen draußen in Ruhe lassen. Ich kam gerade hinzu, wie er Eine ganz tüchtig in die Wangen kniff.“ — Wenn Du es wünschst, will ich's ihm verbieten,“ erwiderte der Oberst lachend, „aber eigentlich, was ist denn viel dabei?“ Damit begab er sich wieder in sein Dienstzimmer, wo der Unteroffizier voll banger Ahnungen ihn erwartete. „Hören Sie, Unteroffizier, diese Kneifereien im Vorzimmer lassen Sie künftig bleiben!“ „Entschuldigen Sie, Herr Oberst, aber ich wußte nicht, daß es die Frau Oberst —“ „Ja, daß es die Frau Oberst gesehen hat,“ ergänzte der Oberst; „einerlei, es schießt sich unter keinen Umständen, hauptsächlich nicht, wenn Sie sich im Dienste befinden!“ Eiligt verschwand

nun der Unteroffizier. Die Frau Oberst hat aber diese kleine Geschichte ihren Bekannten zur großen Erheiterung zum Besten gegeben.

— Humor im Gerichtssaal.

Ein Kriminalreporter theilt im Wiener „Extra Blatt“ einige köstliche Redebüthen vom Verteidigerlich und andere Gerichtshumoristika mit: Ein Rechtsanwalt, der in Prozessen, in denen mehrere Angeklagte erschienen und daher auch mehrere Verteidiger fungierten, sich stets auf die Beredsamkeit seiner Kollegen verließ und sich dann auf die Ausführungen der geehrten Herrn Vorredner zu beziehen pflegte, kam wider Erwarten in die Gelegenheit, als Erster plaidiren zu müssen. Rasch entschlossen begann er seine Rede mit den Worten: „Was die Schuldfrage betrifft, glaube ich mich auf die Ausführungen meiner Herren Nachredner verlassen zu können.“ — Ein jugendlicher Verteidiger, der bald vom Schanplatz verschwand, machte durch seine Wippchenreden viel von sich reden. Hier einige seiner am meisten belachten Aussprüche: „Die Verteidigung ist in diesem Prozesse nicht auf Honig gebettet.“ Ich werde das Schwert nicht in die Hosentaschen fallen lassen, sondern für meinen Klienten eine warme Lanze einlegen.“ „Der Angeklagte hatte zwei Bräute, mit deren Mitgift er den Schaden hätte gutmachen können, er gieng sozusagen auf vier Freiersfüßen.“ — Ein anderer Rechtsanwalt, dessen Plaidoyers oft Anlaß zur Heiterkeit gaben, sagte einmal: „Die Anklage gleicht einer Seifenblase; sie zerplatzt und es bleibt nichts übrig, als ein feingespinnnes Drahtgitter, hinter dem mein Klient, der Angeklagte sitzt.“ Ein anderes Mal hielt er folgendes Plaidoyer: „Meine Herren Geschworenen! Der heutige Prozess kommt mir vor wie ein großer Apfelbaum, welcher drei Äste hat. Auf dem einen Ast sitzt der hohe Gerichtshof mit den Herren Geschworenen, auf dem zweiten wiegt sich der Herr Staatsanwalt und auf dem dritten befinde ich mich mit dem Angeklagten. Und jetzt frage ich Sie meine Herren, wo ist der Beweis, daß mein Klient schuldig ist? Derselbe Verteidiger pflegte stets, wenn er vom Staatsanwalt in die Enge getrieben wurde, auszurufen: „Ah, da weiß ich schon noch ein ganz kleines Paragraphchen, auf das ich mich berufen kann,“ und wenn es mit dem „Paragraphchen“ gar nicht mehr gieng, zitierte er eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, die dieser nie gefällt hatte. Ein Staatsanwalt, dem diese Eigenschaft des Verteidigers bekannt war, spielte ihm aber einst einen üblen Streich, indem er rasch eine gegentheilige Kassationsentscheidung zitierte. „Na,“ meinte dann der Verteidiger, „da kemt sich halt der Oberste Gerichtshof schon selber nicht mehr aus.“ Ein Vorsitzender, der sich durch die Einstreuung salbungsvoller Redensarten und Ermahnungen den Anschein großer Milde zu geben wußte, dabei aber ein strenger Richter war, sagte zu einem Angeklagten: „Warum gehen Sie nicht nach Sumatra, nach Borneo, nach Celebes? Dort könnten Sie ein neues Leben beginnen.“ — Angekl.: „Ja, ich bitt, das möchte ich gern thun, wenn der hohe Gerichtshof mich fortläßt.“ — Vors.: Sie wünschen also freigesprochen zu werden? — Angekl.: Ja, ich thät schon bitten. — Vors.: Der Gerichtshof wird sich zur Verathung zurückziehen. — Das Urtheil lautete auf lebenslänglichen schweren Kerker. — Ein Staatsanwalt, der sehr gern von sich selbst sprach, sagte in seinem Plaidoyer in einem Prozesse wegen Diebstahlsversuches: „Der Angeklagte behauptet, er habe freiwillig von dem Diebstahl abgestanden, als er sah, daß er die Thür nicht öffnen könne. Meine Herrn Geschworenen! Wenn ich einen Diebstahl begehen will und es gelingt mir nicht das erste Mal so versuche ich es ein zweites Mal, so lange, bis es mir gelungen ist. Ich glaube deshalb nicht, daß der Angeklagte so leichtthin von seinem Vorhaben sich habe abbringen lassen.“

Die Dame mit dem Todtenkopf.

Histo rischer Roman von E. v. Dedenroth.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Doch wir suchen die Personen unserer Erzählung wieder auf. Georg von Trota kehrte etwa um dieselbe Zeit, wo der Kaiser Alexander nach dem Süden reiste, nach Berlin zurück. Seine Abwesenheit hatte länger gedauert, als dies ursprünglich beabsichtigt gewesen, man hatte ihm wiederholt neue Aufträge gegeben, die ihn im Auslande festgehalten. Die Hoffnungen Thoppes und Sperbers hatten sich nicht erfüllt; alle Berichte über den jungen Mann lauteten günstig, man pries ihn als einen eifrigen, zuverlässigen Arbeiter, der außerst solide lebe und dessen Gesinnungstüchtigkeit zweifellos sei; Fürst Wittgenstein triumpierte, daß sein Urtheil das richtige gewesen, er freute sich, daß sein Günstling ihm Ehre machte.

Georg hatte die Gräfin T. nicht mehr in Rom getroffen, sie war bereits von dort abgereist, als er die ewige Stadt erreichte; er hatte daselbst aber auch den Herrn v. Folkmar nicht aufgefunden, der sich angegriffener Gesundheit halber im nahen Sabinergebirge eine Villa gemietet. Wohl aber brachte er dem Fürsten Wittgenstein interessante Notizen über die Mutter Napoleons, die Heuba der kaiserlichen Dynastie. Er hatte sie öfter in den schönen Gärten der Villa Mills auf dem Palatinberge in Begleitung ihres Sohnes, des ehemaligen Königs von Westfalen, Hieronymus, und die Gemahlin desselben, Katharina von Württemberg und ihres Hauskaplans gesehen. Die würdige, hochgewachsene, immer noch schöne Matrone imponierte Jedem. Sie war sehr blaß, ihr Antlitz hatte etwas Nachdenkliches, Resignirtes, ihre Bewegungen waren majestätisch. Sie trug gewöhnlich einen blonden Schleier über die Haare, ihr weißes Haar war wie bei den Madonnen gescheitelt. Auf ihrem Antlitz ruhte die stumme Klage, daß man ihren großen Sohn auf einem einsamen Felsen hatte sterben lassen.

Sie hatte nie an die Beständigkeit der Macht und Herrlichkeit ihres Sohnes Napoleon und an die Dauer der Throne geglaubt, welche er seinen Geschwistern verschafft. Madame Va-

titia Bonaparte lebte sparsam und sagte, die Zeit könne kommen, wo alle die Könige, ihre Söhne, sie um eine Mahlzeit bitten würden.

Was hatte diese Frau erlebt! In Marseille hatte sie mit ihren Kindern, der schönen Pauline, späteren Fürstin Borghese, und Karoline, nachmaligen Königin von Neapel, noch ärmlich gelebt, als Napoleon den Befehl über die italienische Armee übernahm und seine glänzende Laufbahn beginnen sollte. Ihr Sohn Lucian war mit der Tochter eines Gastwirths verheiratet, Josef, Louis und Jerome besuchten noch die Schule. Wenige Jahre später und ihr Sohn beherrschte die Welt, ihre Kinder trugen Fürstentronen, und heute —!

Georg sprach die Ueberzeugung aus, daß die Mutter Napoleons die ehemalige Königin Hortense eher warnen als mit ihren Millionen unterstützen werde, ihre Söhne für ehrgeizige Pläne zu erziehen.

Der Fürst hörte mit sichtlichem Wohlgefallen diese und andere Berichte Georgs an, es war ein aufrichtiges, ja so gut wie es bei seinem Charakter möglich war, auch ein herzliches Wohlwollen, das er für den jungen Mann fühlte, der die Probe bestanden.

„Ich kann Sie mit einer Neuigkeit überraschen“, sagte er plötzlich, als das Gespräch stockt, „die Dame mit dem Todtenkopfe ist wieder hier.“

Georg erröthete leicht unter den forschenden Blicken des Fürsten. Die Nachricht überraschte ihn, denn er hatte nichts davon gehört, er errieth aber auch, daß der Fürst nicht ohne Absicht ihn bei dieser Mittheilung so eigenthümlich fixierte.

„Sie werden natürlich zu ihr gehen“, fuhr der Fürst fort, als Georg nicht antwortete.

„Der Gang wird mir weniger reinlich sein“, versetzte Georg, „da ich jetzt dank der Fürsprache Eurer Durchlaucht so gestellt bin, um weiterer Unterstützung nicht mehr zu bedürfen, ich kann sogar mit den Ersparnissen, die ich gemacht, einen Theil meiner Schuld abtragen.“

Der Fürst nickte wohlgefällig. „Wollen Sie wirklich ihr gegenüber ganz frei werden“, sagte er, „so wäre ich bereit, Ihnen das Geld vorzuschießen, das Ihnen fehlt.“

Georg erröthete heftig. Er errieth, daß in diesem überraschenden Anerbieten des Fürsten eine versteckte Absicht lag, auf die er schwerlich werden eingehen konnte. „Durchlaucht“, erwiderte er, „ich danke Ihnen für Ihre Güte. Aber abgesehen davon, daß es fast eine Beleidigung für die Gräfin wäre, wollte ich auf diese Weise mich meiner Schuld entledigen, so kann ich doch niemals ihr meine Dankbarkeit abtragen, in dieser Beziehung werde ich ihr stets verpflichtet bleiben.“

„Ich dachte, da Sie den Gang selbst einen peinlichen nennen, Sie wollten von Beziehungen frei werden, welche vor Jahren zu Gerüchten über Sie Veranlassung gaben, die nicht angenehm waren.“

„Durchlaucht, vor üblem Leumund kann ich mich doch nicht schützen. Ich nannte den Gang nur insofern peinlich, als ich stark fürchte, die Gräfin wird es leugnen, daß ich ihre Unterstützung als Darlehen betrachte.“

„Um so besser für Sie, dann wissen Sie nicht, wer Ihnen die Rente zahlt und behalten Ihr Geld. Aber Sie sagen, daß Sie auch mir Dank schulden. Wollen Sie mir einen Wunsch erfüllen?“

„Mit Freuden, Durchlaucht, wenn ich es vermag.“

„So hören Sie. Es gibt Leute, die Ihnen noch immer nicht vollständig trauen. Ihre Ernennung zum Legationsrath soll ausgefertigt werden. Man könnte Ihnen ein Bein schlagen wollen. Das Wissen der Gräfin wird argwöhnisch ausgelegt, man hat sie im Verdacht politischer Intriguen. Ich wünsche darüber Ihre Ansicht zu hören, wenn Sie die Gräfin besucht haben werden. Von einer Dame, welche staatsfeindliche Tendenzen verfolgt, dürfen Sie keine Beweise der Freundschaft annehmen, einer solchen gegenüber müssen Sie völlig frei werden.“

„Durchlaucht“, versetzte Georg, „wenn ich nicht die feste Ueberzeugung hegte, daß der Argwohn, den Sie andeuten, ganz unbegründet ist, so könnte ich keine andere Antwort geben, als daß ich unter solchen Verhältnissen von einem Besuche bei der Gräfin abstehe, denn ich könnte unmöglich argloses Vertrauen verrathen, den Spion in einem Hause spielen, wo man mir das gütigste Wohlwollen erwiesen.“

„Sie wählen sehr scharfe Ausdrücke“, antwortete der Fürst verstimmt, „um einen Vorwand zu haben, mein Ersuchen abzulehnen. Allzu zarte Begriffe darf ein Diplomat nicht haben. Es handelt sich um keine Spionage, sondern darum, daß ich ein klares Urtheil erhalte und die Dame, wenn sie unschuldig verdächtigt wird, vor Belästigungen beschützen kann. Sie erweisen ihr damit vielleicht einen großen Dienst. Sind Sie von der Unschädlichkeit der Personen im Gefolge der Gräfin etwa auch so fest überzeugt, daß Sie sich für dieselben unbedingt verbürgen können?“

Die Frage des Fürsten traf eine wunde Stelle. Georg hatte ein Gefühl instinctiven Widerwillens gegen Murkstoff empfunden, als er denselben näher kennen gelernt, und bei seinen Erinnerungen an jenes Mittagessen im „Lamm“ war es nicht allein die häßliche leidenschaftliche Eifersucht, die der Secretär gezeigt, was ihm den Gedanken an Murkstoff unangenehm machte, es hatte sich da noch der unbestimmte Schatten eines Argwohns beigemischt, als sei dem Secretär auch in anderer Hinsicht nicht zu trauen. Georg hatte das Gefühl, als wäre es für die Gräfin besser, wenn dieser Mann aus ihrer Umgebung verschwinde, als wäre es ein Freundschafsdienst, sie vor allzu großem Vertrauen auf Murkstoff zu warnen, aber er hatte, wie gesagt, nicht den geringsten Anhalt zu einem bestimmten Verdachte gehabt, jetzt gab der Fürst einem solchen Gestalt.

Georg wäre nicht besonders überrascht gewesen, wenn man ihm gesagt, Murkstoff habe durch Intriguen irgend welcher Art das Vermögen der Gräfin an sich gebracht, um dieselbe abhängig von seinem Willen zu machen, oder er habe dieses Ziel

dadurch erreicht, daß er sich in Besitz eines für sie gefährlichen Geheimnisses gesetzt, das Bild Wurstoffs schwebte seiner Phantasie vor wie das Bild eines bösen Dämons der arglosen, unglücklichen Frau. Er hatte oft, wenn er an die Begegnung gedachte, über dieses Vornurtheil gelächelt, das sich in ihm festgesetzt, und sich gefragt, ob er wirklich so eitel sei, daß die Eifersucht des Secretärs ihn habe verleiten können, einem unberechtigten Argwohn gegen diesen Mann Raum zu geben, er hatte sich thöricht gescholten, daß er sich einbilde, einen Menschen richtiger zu beurtheilen als die Gräfin, die denselben doch jedenfalls erprobt, ehe sie ihm ihr Vertrauen geschenkt, aber jetzt, wo ein Ritter dem Argwohn eine bestimmte Gestalt gab, da war es ihm, als sei ihm ein Räthsel gelöst, als falle ihm ein Schleier von den Augen.

Der Fürst bemerkte es, daß seine Worte einen mächtigen Eindruck gemacht, er erwartete mit neugieriger Spannung die Antwort, und sein Antlitz zeigte Befriedigung und Wärme des Wohlwollens, als Georg ihm gesagt, es befinde sich in des Folge der Gräfin eine Person, die ihm nicht sympathisch sei, daß ihm aber bisher der Argwohn ferngelegen, es könne Jemand, der anscheinend aus Hingebung allein der Unglücklichen seine Dienste geweiht, die Reizen derselben zu Nebenwecken benutzen, welche seine Herrin compromittierten.

„Durchlaucht“, fügte Georg hinzu, „können versichert sein, daß ich, auch wenn ich keinen dahin zielenden Auftrag von Ihnen erhielt, um Interesse der Dame, die meine wärmste Theilnahme besitzt, bemüht sein werde, Jemand zu entlarven, der ihr Vertrauen mißbraucht; entdecke ich, daß Ihr Argwohn sich bestätigt, so glaube ich der Gräfin einen Dienst zu erweisen, wenn ich sie von einem Diener befreie, der sie compromittirt.“

Der Fürst reichte Georg die Hand. Wenn noch ein Zweifel in seiner Brust gewesen, so war derselbe jetzt zerstreut, und wie gering sein Vertrauen auf Tugend bei Menschen war, er mußte an die Wahrhaftigkeit Georgs glauben.

als Troia den Fürsten verlassen, beschloß ihn die Bedenken, ob er nicht zu viel verprochen. Argwohn ist ein Gift, welches sich in das feste Vertrauen einfrisst und mit dämonischer Gewalt sich in die Ueberzeugung bohrt; wie der Wurm in das gesunde Holz dringt; wie der Festhauch das frische Leben vergiftet, so wirkt der Argwohn, und selbst der Wille kann ihn nicht verschuchen.

Der Gedanke, es könne doch möglich sein, daß die Gräfin um die Pläne Wurstoffs wisse und sie billige, falls der Secretar politischer Intrigant sei, beschlich den jungen Mann und legte die nagenden Zweifel des Argwohnes in seine Brust. Wer bürgte ihm dafür, daß die Gräfin nicht diese Pläne für sehr edel und patriotisch hielt, daß sie mit irgend einer politischen Aufgabe ihrem Dasein einen Reiz geben wollte, war es so unmöglich, daß sie für Ideen schwärmte, welche Fürst Wittgenstein für hochverräterisch ansah? Durfte er alsdann ihr Vertrauen verathen, um das dem Fürsten gegebene Versprechen zu lösen, ja mehr noch, ihre Geheimnisse sich erschleichen, um der Denunciant zu werden?

XIV.

Die Gräfin L. hatte wieder ihre alten Gemächer im Gasthof „zum Lamm“ bezogen. In aliter Stille war sie eingetroffen, auf ihr ausdrückliches Verlangen hatte der Wirt es selbst der Dienerschaft verschwiegen, daß sie ihr Kommen angemeldet, in später Nachtstunde war sie von dem Wirt in ihre Gemächer geführt worden und auf ihre besondere Bitte hatte die Polizei es gestattet, daß die Fremdenliste nicht ihren Namen gebracht. Das Fortepiano stand wieder in dem Wohnzimmer der Gräfin, aber sie berührte nicht die Tasten, sie ließ ihre herrliche Stimme nicht erschallen, ein tiefer feierlicher Ernst lag in den Zügen Wandas, der Secretar sah bleicher aus als je, man glich leise in den Gemächern und sprach nur flüsternd, es war dem Personal des Gasthofs, als ob unheimlicher Spuk in den Gemächern sein Wesen treibe, die Keiner betreten durfte.

Ein Herr hatte am Morgen nach der Ankunft der Gräfin dieselbe besucht und über eine Stunde bei ihr verweilt, man flüsterte im Hotel, es sei das der Doctor Dieffenbach gewesen, der Chirurg, den außerordentliche Curen rasch berühmt gemacht, von dem man sich Wunderdinge im Volke erzählte.

Zu Hause des Abends kam ein Geistlicher ins Hotel, gefolgt von einem Adjunct und Chorknaben mit den heiligen Gevätern der katholischen Kirche.

War es eine Sterbende, die in dem Seitenflügel des Hotels verweilte, hatte man deshalb die Zugänge des Flügels für Jedem abgeperrt, daß ihr Todesächzen die andern Bewohner nicht store? Es war kein Zweifel, daß der Geistliche gekommen, der Gräfin die Sterbesacramente zu geben.

Der Priester verließ mit seinen Begleitern das Hotel. Die Kranke sitzt tiefverschleiert auf einem Divan, zu ihren Füßen kniet Wanda, das in Thränen gebadete Antlitz auf ihren Schoß gebettet, die Hände beider haben sich fest umschlungen.

Die Gräfin ist ganz weiß gekleidet, der Schleier fällt über ihre Schulter hinab, als schmückte er eine Braut des Todes, welcher der bleiche Engel schon leise das Antlitz verhüllt.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Bäckertisch.

Die Hof. Kösel'sche Bäckhandlung in Rempten veranstaltet soeben eine Versicherungsausgabe von Seb. Kneipp's gesammelten Schriften, auf welche wir hiemit unsere Leser aufmerksam machen wollen. Unterthanen von Kranken aus allen Ländern haben aus den Kneipp'schen Büchern schon Rath und Trost, Belehrung und Vertrauen geschöpft. Seine Schriften über die Wasserkur und deren Anwendung für Gesunde und Kranke, seine hundert- und tausendfach erprobten und bewährten Badeschriften und Rathschläge für eine vernünftige, naturgemäße Lebensweise bilden Volks- und Familienbücher in des Wortes bester und edelster Bedeutung, und wir sehen daher nicht an, dem Unternehmen der Ver-

lagsandlung, durch Veranstaltung dieser Versicherungsausgabe die Anschaffung von Kneipp's gesammelten Schriften in den weitesten Volksschichten zu ermöglichen und zu erleichtern, den besten Erfolg zu wünschen. Seb. Kneipp's gesammelte Schriften erscheinen in 44 Lieferungen à 30 kr. oder in 4 Bänden zum Preise von fl. 13.20 brosch., fl. 15.48 in Original-Leinwandband gebunden. Die 4 Bände umfassen folgende Schriften; Erste Band: Volksgesundheitslehre, enthaltend a) Meine Wasserkur, b) So sollt Ihr leben, c) Pflanzenatlas zu Kneipp's Schriften, Holzschneitenausgabe (12 Lieferungen = fl. 3.60 brosch., fl. 4.20 geb.). Zweiter Band: Mein Testament für Gesunde und Kranke und Codicill zu meinem Testamente (11 Lieferungen = fl. 3.30 brosch., fl. 3.90 geb.). Dritter Band: Öffentliche Vorträge, gehalten vor seinen Curgästen in Wörthhofen, drei Theile in einem Bande (15 Lieferungen = fl. 4.50 brosch., fl. 5.10 geb.). Vierter Band: Allerhand Nützliches für Wasserkur und Lebensweise. Gesammelte Aufsätze aus den sieben ersten Jahrgängen des „Jahrbuch der Wörthhofer Kneipp-Kalender“ (16 Lieferungen = fl. 1.80 brosch., fl. 2.28 geb.). Jede Woche gelangt eine Lieferung zur Ausgabe, doch können auf Wunsch gleich sämtliche 44 Lieferungen oder alle vier Bände broschürt oder gebunden gegen ratenweise Abschlagszahlungen schon auf einmal bezogen werden. Die Besitzer der „Volksgesundheitslehre“ oder sonstiger einzelner Werke Kneipp's können ohne Preisermäßigung die ihnen aus vorsehender Sammelausgabe noch fehlenden Werke apart nachbezahlen, wie überhaupt die Einzelausgaben der Kneipp'schen Bücher nach wie vor für sich zu den bisherigen Preisen erhältlich sind. Bestellungen auf Seb. Kneipp's gesammelte Schriften werden von allen Buchhandlungen entgegengenommen.

Humoristisches.

Zeichensprache. 1. Barbiergehilfe: „Donnerwetter, hast Du aber dem Herrn, den Du soeben rasiert, eine Schmarre beigebracht!“ — 2. Barbiergehilfe: „Ja, weißt Du, ich liebe im geheimen meine Schwester, und der Schnitt auf der rechten Wange ist ein Zeichen für sie, daß ich diesen Abend komme!“

Wörtlich. Sie wollen meine Tochter heiraten? Haben Sie auch Brod für eine Familie? — Für eine? Für ein paar hundert habe ich Brod. — Ja, wie so denn? — Na, ich bin doch Bäcker.

Ob er Wort hält? Richter (ärgerlich): „Ich bitte mir Ruhe im Gerichtssaal aus. Wer hier noch einen Laut von sich gibt, den lasse ich durch den Gerichtsdienner an die frische, freie Luft setzen!“ — Der Angeklagte: „Hurrah!“

Der Pantoffelheld. Chemann (abends bei seinem Nachbar anklopfend): „Ach, Pardon, Herr Müller, meine Frau schläft schon; wollen Sie mir vielleicht becheinigen, daß ich schon um 11 Uhr zu Hause war?“

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns: Amtlich erhoben, Waidhofen a. Y. 1/2 Dektoliter, 6. September, Steuer pr. 100 Klg., 8. September, St. Wölten pr. 100 Kiloqramm, 8. September. Rows: Weizen Mittelpreis, Korn, Gerste, Hafer.

Victualienpreise

Table with columns: Waidhofen 6. September, Steuer 8. September. Rows: Spanferkel, Gest. Schweine, Extramehl, Mühlmehl, Semmelmehl, Pöhlmehl, Hries, Schöner, Haugries, Graupen, mittlere, Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse, Kartoffel, Eier, Hühner, Lenden, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschfleisch, Schweinehälften, Rindschmalz, Butter, Milch, Obere, kuhwarme, abgenommene, Steanbolk, bair. ungeschw., weiches.

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbz. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich

Eingefendet.

Foullard-Seide 65 kr. bis fl. 3.35 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.

Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshubler Sauerbrunn.

„Die Spionin des Kaisers.“

Unter diesem Titel erscheint Ende dieses Monats in der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“ ein hochinteressanter u. spannender, historischer Wiener Roman dessen Anfang allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert wird.

Dieses wahrhaft volksfreundliche und unabhängige Wiener Blatt besitzt zahlreiche eigene Berichterstatte im In- und Auslande und bringt: Ausgezeichnete Leitartikel, unterhaltende und belehrende Feuilletons, täglich zwei hochinteressante und spannende Romane, Waren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose und ferner in der in Buchform erscheinenden Familien-Beilage Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- und Völkerkunde, Landwirtschaft, Gartenbau, Frauen- und Kinderzeitung, Küchen- und Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherze, Preisräthsel mit schönen und sehr wertvollen Gratisprämien, Humoresken. Im Rathgeber werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.

Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden und kostet:

1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich fl. 1.50, vierteljährig fl. 4.50.

2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der Samstags- und Donnerstags-Ausgaben (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) fl. 1.45 vierteljährig.

3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen Samstags-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) 90 kr. vierteljährig.

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats.

Alle neuen Abonnenten erhalten die laufenden hochinteressanten Romane und Novellen gratis nachgeliefert. — Probenummern gratis.

Die Exped. der Oest. Volks-Zeitung, Wien, I., Schulerstr. 16.

Hervorragendes Insertionsorgan. — Inserate anstößigen Inhalts ausgeschlossen.

Kaffee,

roh, sehr gut und schön, 5 Kilo 6 fl. franco jeder Post, versendet
Franz Rosenkranz in Triest. 193 3-3

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesellschaftlicher Staatspapiere und Voe. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII. Derschgasse 8, Budapest. 202 10-2

Ein

kräftiger Lehrjunge

findet bei Herrn Tischlermeister **Swatschina** in Waidhofen an der Ybbs sofortige Aufnahme.

Verlässlicher

Schankbursche

wird mit 12 fl. Monatslohn in der Restauration **Böhlerwerk** ab 15. September aufgenommen. 203 0-2



Deutsche Moden-Zeitung
1 Mark
Vierteljährlich.
Man verlange per Postkarte eine Probenummer von d. Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung in Leipzig.

Ergebenst gefertigter Kapellmeister und Musiklehrer, von Sr. Majestät König Carol I. mit der gold. Verdienstmedaille mit der Krone I. Classe ausgezeichnet, erlaubt sich den hochverehrten P. T. Herren Eltern anzuzeigen, dass er von heute ab

gründlichen Musikunterricht

in *Violin, Clavier und Gesang*, sowie in allen *Streich- und Blasinstrumenten* erteilt. Dasselbst werden auch *Studierende* in Kost und Wohnung aufgenommen. *Clavierstimmen* wird bestens besorgt. Aufnahmen täglich in der *Durstgasse*.

A. Skalla,

Kapellmeister u. Musiklehrer.

3-2

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Mit Schlägel und Eisen.

Eine Schilderung des Bergbaues und seiner technischen Hilfsmittel. Von **Dr. Wilhelm Bensch**. Mit 20 Vollbildern und über 300 Text-Abbildungen. Die Ausgabe erfolgt in 25 Lieferungen zu 30 kr. Auch in 2 Bänden gef. à fl. 3.75. — In Original-Prachtband 9 fl.

Das reich illustrierte Werk **Mit Schlägel und Eisen** stellt sich die Aufgabe, den Bergbau selbst, sowie Alles, was mit demselben im Zusammenhange ist, zu schildern, und aus dem großen Gebiete alles Wichtige und Interessante herauszugreifen, um eine nach Möglichkeit abgerundete Darstellung des Bergwesens zu bieten. Möge das fesselnd und interessant verfaßte und schön ausgestattete Buch die Theilnahme wie Anerkennung eines recht weiten Leserkreises finden.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

3-3

Eine goldene Damen-Uhr

wurde auf dem Wege von der oberen Stadt—Stadtpark—Kinderpark—Zell **verloren**. Der redliche Finder wolle selbe gegen Finderlohn in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Nur 50 kr. für 2 Ziehungen.

Ziehung schon Donnerstag

Haupttreffer 1mal **100.000** Kronen und 2mal **25.000** Kronen
baar mit 20% Abzug.

Jubiläums-Ausstellungs-Lose à 50 kr.

Ziehung: 15. September 1898.

Ziehung: 22. October 1898.

144 0-1

empfehl: **Josef Podhrasnik, Waidhofen an der Ybbs.**



B'üt di Gott Franzl!
Gelt, am Rückweg bringst mir a paar Paackl

Kaiserkaffeezusatz mit Schutzmarke Pöstlingberg von **Adolf J. Tike** in Linz mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

Weltruf
haben sich in kurzer Zeit errungen:
Richard Beret's Sanitäts-Pfeifen

Einfach und solide zusammengeleitet, elegant ausgestattet, sehr leicht und bequem, rauchen sich vorzüglich u. durch die innere Einrichtung sehr trocken. Viele Lobschreiben beweisen die große Zuverlässigkeit der Pfeifen.

5 mm Bohrung
14 ca. 100 cm lang das Stück 3 Mark.

Kürze Pfeifen von 1. an
Lange Pfeifen von 2.50 an
Sanitäts-Cigaretten von 1. an
Sanitäts-Tabake von 1. an

Ausführliches Preisverzeichnis mit Abbildungen auf Wunsch kostenlos durch den alleinigen 3. deutschen Importeur

Richard Beret
Ruhla 1 (Thüringen).
Wiederverkäufer gesucht.
Am 13. September 1897 wurde bereits das 434.980te Stück verjandt.

Eingetragene Schutzmarke.

Man lasse sich durch wertlose Nachahmungen nicht täuschen, das allein echte Fabrikat trägt nebenstehende Schutzmarke und den vollen Namen: **Richard Beret.**

1. perhale Neuheit!
101 2-1

Baltimore ZÄHNE

ohne Kautschuk-Gaumen und ohne die Wurzeln zu entfernen, per Zahn von fl. 2.—
Schmerzlose Zahnentfernung fl. 1.—
Die besten Plomben von fl. 1.—
Zähneputzen fl. 1.—
Sofortige Gebiss-Reparaturen. von fl. 1.—
Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefasst.
Schrothore Gebisse können auch behufs Reparatur mittelst Post eingeschickt werden

Zahnärzte **Dr. FREIVOGL und BREITMANN**
WIEN, 1., Kärntnerstrasse Nr. 29.

Auch an Sonntagen bis 5 Uhr abends.

Provinz-Kunden werden gegen vorherige Anmeldung in einem Tag abgefertigt.

Die schönsten Tabakpfeifen

nur bei **M. Popper in Amstetten.** 171 6-3

BRÜNNER TUCH.

Schafwollstoffe auch Reste.

Direcste, billigste Bezugsquelle geschmackvoller, neuester und vorzüglichster Fabrikate!

Verlangen Sie die reichhaltige Collection von Herbst- und Winterstoffen, Palmerstone, Kamgarne, Chevot und besser Vodenstoffe etc. aus dem Depot f. f. priv. Feintuch- und Schafwollwaren-Fabrikanten

MORIZ SCHWARZ, Zwittau (Brünn).
Auch das kleinste Maß wird abgegeben. Nichtcommercielle des zurückgenommen. Muster franco. Verjandt per Nachnahme. Tausende Anerkennungen. — Muster, auf welche keine B. s. l. ung erfolgt, werden zurückverlangt. 174 0 4

Fremdenbücher

sind stets zu haben in **Henneberg's Buchdruckerei.**

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Haus heren etc.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede

Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und tödtet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und geliebt. Seine Wirkstoffe sind: 1. Die verästelte Flöhe, 2. der Name „Zacherlin“.

Waidhofen:	Gottfried Reich Ww.	Haag:	A. Weiß.
„	M. Medicinisch.	Silm-Kematen:	Joseph Gittenberger
„	E. Reichensperger St.	Seitenstetten:	Leop. Raabinger
„	Aug. Sauerer.	„	Ludwig Stadbauer.
„	„	„	In Wienwieder.
„	D. Kerpen.	„	C. Sternberg.
„	Jos. Woltersdorfer.	„	Jos. Gintersdorfer.
„	Mois Hofinger.	„	W. Sternbauer.
„	Judor Wuhlfahrt.	„	Flora Bader.
„	Josef Berger.	„	Anton Riedl.
„	Carl Griebler.	„	Michael Werner.
„	Johann Schranz.	„	Josef Wundlichbauer.

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaufen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Reparaturen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

stabil in Waidhofen, Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.

Zähne von 2 fl. aufwärts

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Calibor als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottwehre, Scott-Toplever, Büchsenflinten, Püsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.



Vincenz Hrdina,

Büchsenmacher und Specialist in Kugelwaffen
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 27.

Anfertigung von vorzüglichen Scheibenstutzen der neuesten und besten Systeme.

Jagdgewehre, Salonwaffen, Revolver, Terzerols, Jagdrequisiten und Munition. Alle in mein Fach einschlagenden Reparaturen, Umgestaltungen, Einlagläufe etc. solid und billig

Fahrradreparaturen prompt und gut.

Echte Bernsteinglanzfarbe

dauerhafteste Feinbodenlack erzug in verschiedenen Farben.

133 1-1 Christof Schramm

Wien, Zimmering, Offenbach a. Mein, Mohrmühle, Berlin SW., Ritterstraße 45.

Wichtige Eigenschaften in eleganten Farben für jede Art Hausbedarfsgegenstände.

Mal- und Politur für Spiel- und Lackwarenfabriken.

Beispiel: Schnelltrocknende Spiritus-Fußbodenlackfarben, Lederlacke, Politurlacke, Lackiermittel, sowie sämtliche Lacke für alle Gewerbe und Verwendungsarten.

Specialität: Aufhängen- und Schutzlacke für Eisenbahnen, Waggon- und Equipagenfabriken, Wagenbauer, Lackierer etc.

Depot bei Herrn J. Wolkersdorfer, Waidhofen a. d. Ybbs.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der
Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

Herrn Math. Medwenitsch	Herrn Alois Pettner.
„ Alois Rechenpacher.	„ Leopold Fida
„ August Pughofer.	„ Josef Wagner.
„ Ign. Pöschader.	„ Georg Ginter.
„ Benec. Feuerhager.	

Ein Versuch genügt!!!!

Fiala Feigen-Kaffee, echt orientalischer
Fiala Feigen-Kaffee, bester und gesündester
Fiala Feigen-Kaffee, angiebigster
daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Walzenrisseln,

innerhalb 24-48 Stunden billigst bei **Josef Oser,** 790 52-1

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt in Krems bei Wien

Ein Lehrling

wird aufgenommen bei **Johann Bönisch,** Bildhauer in Waidhofen a. d. Ybbs. 122 0-3

Kürschners Bücher-schatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgedruckter Band.

1. A. Achleitner, Das Schicksal.	21. Koborsky, Ein Herz aus Eisen
2. B. Renz, Ein Juwel.	22. Berger, Ullrich.
3. A. v. Perfall, Die Zogobin.	23. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
4. R. Elcho, Weltkinder.	24. Maximilian Schmidt, Die Witwe.
5. v. Kapf-laschner, Marie Mayer.	25. Joanne Schönböck, Melitta.
6. M. v. Lecherbach, Was hat Frauen.	26. Carl Elter, Eine Wollnadt.
7. E. Angreen, Frau Mariani.	27. Fanny Klinck, Die Sonnenkinder.
8. A. Niemann, Umflung des Weltes.	28. F. de Solobay, Der Held Malapan.
9. Fischer-Salstein, Königin Elisabeth.	29. Von Schlicht, Point d'honneur.
10. G. v. Amstutz, Ein Schicksal.	30. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
11. R. Ortman, Verlorenes Glück.	31. v. Oedenroth, Sturmbelegte Welt.
12. A. Andrea, Wobereck's Töchter.	32. R. Grollier, Martell.
13. V. Blüthgen, Verlorenes Glück.	33. J. L. rmina, R. B. - Ein solches Leben.
14. Oskar Höcker, Die roten.	34. V. Blüthgen, Fichtenblätter.
15. M. Lay, Aus dem Dämmerhof.	35. Graf Harde, Das Teufel.
16. Alex. Hümer, Im Berg.	36. Max Schmidt, Die Blüthen.
17. A. Groner, Der Verlorenen.	37. Max Ring, Jernog.
18. Doris v. Spätigen, Wäntel.	38. R. Misch, Aus dem Gefelle.
19. Ernest Pasqué, Gold-Rainia.	39. Crawford, Ein Herz aus Eisen.
20. E. Klopfer, Juttim.	40. A. v. Winterfeld, Die Mädchen.
21. A. Alexander, Du Zobe gehst.	41. Kolarin, Käthe und Kathinka.
22. Ed. Müller, Gold und Eiser.	42. G. v. Suttner, Ein Herz aus Eisen.

Clavier-Unterricht

ertheilt **Josef Steger,** Chorregent, obere Stadt 37.

Kaufen Sie



echten **Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee** von

Carl Wildling

Innsbruck.

Gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe

Nur echt mit Schutzmarke Gense.

Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen Handlungen.

FEIGEN-KAFFEE

von **ANDRE HOFER**

Hof-Lieferant **SALZBURG-FREILASSING**

ist anerkannt in jeder Beziehung der **BESTE Kaffeezusatz.**



Wulf grüßigen Gussmarkt!

Kaffeeversandt D. Strauss

Wien, XIV., Pereiragasse 12, verschiebt die garantiert feinsten grünen Kaffees in bester Qualität und reichschmeckend:

Fein Santos	fl. 1.05
„ Rio Lave	„ 1.25
„ Edelsantos	„ 1.30
„ Jamaica	„ 1.45
„ Domingo, grossbohng	1.40
Hochf. Honduras	1.60
„ Neilghry	1.60
„ Ceylon, grossbohng	1.70
„ Portorico, s. kräftig	1.70
„ Gold-Java	1.70

191 3-1
per Kilo gegen Nachnahme franco jeder Poststation in 5 Kilo-Paqueten. Dieselben Sorten frisch geröstet um 20% theurer. Bei Abnahme von ganzen Ballen um 3 kr. per Kilo billiger.

Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom **15. Mai 1898 an bis Ende September** von seinem Gasthofe am **Sonntagberg nach Rosenau Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen** von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.²⁰ und 5.¹⁸ abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.
Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.

Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben. Besiegergerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.
Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischhauereibesitzer am Sonntagberg.

968 0-8

Haupt-Agenturen

werden in allen größeren Orten der Monarchie für **Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Unfall-Versicherung**

unter überaus günstigen Bedingungen errichtet. Geeignete Bewerber, insbesondere Kaufleute, Lehrer, Communal- und Privatbeamte werden eingeladen, ihre ausführlichen Offerte zu richten an:

Die Direction des „Globus“ Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft	oder	Die Direction für Oesterreich der Bayer. Hypothek. und Wechselbank (Unfallversicherungs-Anst.)
Wien, I., Franz Josefsquai 1a		
oder an die		

Direction des **„Gisela-Verein zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen“** in Wien, unter dem Protectorate Ihrer k. und k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela.
(Nachdruck wird nicht honorirt.) 208 3-1

Voranzeige.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich hiebei die höfliche Mittheilung, daß er das am

Unterm Stadtplatz Nr. 12

in Waidhofen an der Pöbbs

befindliche

Fleischhauerhaus

(früher Metzger)

künftig an sich gebracht und vom Monat

September l. J.

an persönlich betreiben wird.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Winterer.

Waidhofen a. d. Pöbbs, am 26. Juli 1898.

160 0-4

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

PRESSEN für Obst-Most für Trauben-Wein

mit continuiertlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraft-Regulierung „Hercules“, garantieren höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Percent grösser als bei allen anderen Pressen.

Obst- und Trauben-MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar, Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtäften,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen,

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzan „Syphonia“

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

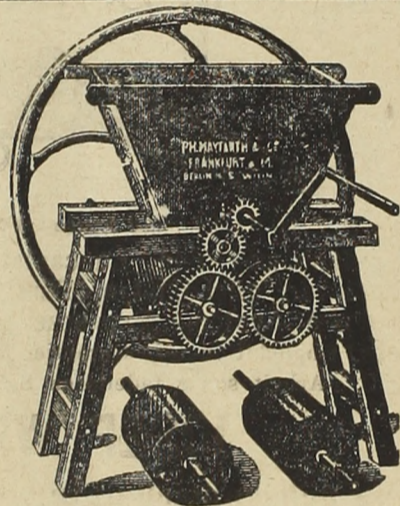
Jh. Mayfährth & Comp.

kais. k. königl. aussch. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk
WIEN, II., Taborstrasse Nr. 76.

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Cataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.



Localveränderungs-Anzeige.

Gefertigte erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Pöbbs und Umgebung die ergebenste Mittheilung zu erstatten, daß sie vom 25. August d. J. an ihr seit 36 Jahre am Hause Obere Stadt Nr. 119 bestehendes

Kurzwaren-Geschäft,

k. k. Tabak-Trafik,

Postwertzeichen- und k. k. Stempelverschleiss

in ihr eigenes Haus am

Oberem Stadtplatz Nr. 31

in der nächsten Nähe des Stadthumes verlegt hat.

Ferner fühlt sich die Gefertigte verpflichtet, ihren P. T. Kunden für das durch viele Jahre reichlich geschenkte Vertrauen ihren wärmsten Dank auszusprechen mit der Bitte, ihr dieses auch im neuen Locale zu bewahren.

Erlaube mir noch mitzutheilen, daß ich zur Bequemlichkeit des P. T. Publicums in der Sommersaison mein Geschäft bis 10 Uhr und in der Wintersaison bis 9 Uhr abends geöffnet halte.

Hochachtungsvoll

Waidhofen a. d. Pöbbs, im August 1898.

194 3 2

Caroline Aichernigg.

Eduard Fischer

★ LINZ ★

Domgasse 18 ** Annagasse 2 ** Schmidthorstrasse 5.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

Damen- und Kinder-Confection. Mode- und Seidenstoffe, Samt etc.

Trauerwaren. Leinen- und Baumwollwaren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche. Stickerelen, Vorhänge etc.

Hôtel-Wäsche.

Complete Brautausstattungen zu billigst festgesetzten Preisen.

Muster, sowie Kostenüberschläge franco.

Oberöst. Landes-Ausstellung in Steyr.

18. Aug. — 18. Sept. 1898.

Protector Sr. kais. Hoheit Erz. Franz Ferdinand.

Internat.

Klein-Motoren-Ausstellung

für Landwirtschaft und Eiseingewerbe

Motoren und Locomobilen für Benzin, Petrol, Heissluft, Dampf, Gas und Electricität

von 1/40-6 Pferdekräfte.

Ausgestellt u. a. von: Ganz, Budapest; Allg. Electr. Ges., Schuckert, Langen & Wolf, Polke, Hofmeister, Wien; Union Electr. Ges. Berlin; Chemnitzer Masch.-Fabrik; Torontal, Ungarn; Huber & Co., Steyr; Adam Friedrichsdorf; Kirchner & Co., Wien; Lewicki, Wien; Weinert, Berlin; Wasko & Co., Wien; Reuter & Co., Wien etc.

Special-Maschinen für Holzverkleinerung

Molkerei

Wasserhaltung und automatische Metallbearbeitung; ferner automat.

Setzmaschinen für Druckereien.



Pferde-Ausstellung 27. — 28. Aug. — Pferderennen 28. August und 1. Sept. — Rinder-Ausstellung 8. — 11. Sept. 179 5-3

Großer Ausverkauf!

Wegen Verkauf meines Filial-Geschäftes in der unteren Stadt Nr. 36 gebe ich alle meine

Galanterie-, Spiel- & Kurzwaren

vom 16. November an tief

 unter dem Einkaufspreise weg. 

Hochachtend

Gottfried Friess Witwe.

2--1

Geschäfts-Uebernahme.

Ich erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass ich das **Kurz- und Nürnbergerwaren-Geschäft** meiner verstorbenen Schwester, der Frau **Josefa Seidl** in Waidhofen a. d. Ybbs, **Oberer Stadtplatz Nr. 13**, übernommen habe und selbes unter der Firma:

Alois Seidl's Nachfolger Josef Buchbauer

weiterführen werde.

Für das meiner Schwester Josefa, resp. meinem Herrn Schwager Alois Seidl seit vielen Jahren entgegengebrachte Wohlwollen spreche ich meinen innigsten Dank aus mit der Bitte, selbes auch mir zu schenken; ich werde bemüht sein, mir das Vertrauen der hochgeehrten Bewohner von Waidhofen und Umgebung durch solide Bedienung zu erhalten und zu befestigen.

Hochachtend

Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger.

3-1

Eine ältere verlässliche Person wünscht als

Wirtschafterin

oder **Kindsfrau** unterzukommen

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in **Formen**.

Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.

Boubons, Compote und Marmeladen.

Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.

Hochachtungsvoll

LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.

65. Auflage.
Die Selbsthilfe,

praktischer Rathgeber für alle jene, die an den fühlbaren Folgen frühzeitiger Berührungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Angstgefühl, Mattigkeit, Nervenschwäche u. Verdauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verbannt jährlich viele Tausende ihre volle Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von **August Schulze, Buchhandl., WIEN, Martinstrasse 71.**

Jardinière,

Bouquets & Kränze

49 0-3

sowie alle

modernen **Blumenbindereien**

schnellstens und billigst bei Handelsgärtner

Joh. Dobrovsky,

Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Kröllendorfer Saatroggen

sehr ertragsreich, winterhart, die 2-2⁵ Meter langen starken Halme haben 15-17 Centimeter lange starke Nehren mit großen feinhülfigen Körnern, offeriert per 100 Klg. incl. Sack zu ö. W. fl. 10.— so lange der Vorrath reicht.

Ferkel

original englische und englisch-deutsche Kreuzungen, offeriert 8 Wochen alt per Stück zu fl. 8.— die

**Guts- und Brauereiverwaltung
Kröllendorf.**

190 3-1

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir bei der Krankheit und dem Ableben meines geliebten Gatten, des Herrn

Carl Winkler von Forazest,

Haus- und Fabriksbesitzer in Wien und Waidhofen an der Hbbs,

zu Theil geworden, sowie für die reichen Blumenspenden und für die außergewöhnliche Betheiligung am Leichenbegängnisse, insbesondere dem löbl. Gesang-, Turn-, Militär-Veteranen-Vereine mit Musikkapelle, dem christlichen Arbeiter-Vereine, sowie der gesammten Arbeiterschaft gestatte ich mir den innigsten Dank zum Ausdrucke zu bringen.

Bei dieser Gelegenheit fühle ich mich auch verpflichtet, Herrn Dr. Effenberger für die liebevolle, theilnehmende und verständnisvolle Behandlung des Verstorbenen während dessen Krankheit, öffentlich den verbindlichsten Dank zu sagen.

Minna Winkler von Forazest.

Waidhofen an der Hbbs, am 6. September 1898.

DANK.

Für die vielen Beweise von Theilnahme an der Erkrankung und dem Ableben des hochwürdigen Herrn

Dr. Josef Mayrhofer

sowie für die überwältigende Betheiligung an seinem Leichenbegängnisse sagen wir Allen, Allen innigsten Dank.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.